



Promptvarivm Morale// Das ist// Sittliche Speißkam[m]er

darinnen heylsame Lehren/ Gott-//selig/ Christlich/ Catholische
Vnderweysungen/ von löblichen Sit-//ten vnd Tugenden/ wider allerley
Sünd vnd Laster/ vber die// Sontäglichen Euangelien deß gantzen Jars/
be-//griffen vnd verwahret:// Allen Predigern zum heylsamem Vnderricht/
den Sündern zur// ...

Wintertheyl

Stapleton, Thomas

Ingolstatt, 1597

VD16 S 8620

Am fünfften Sontag nach der heyligen drey König Tag. Matthej 13.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77797](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77797)

Man mit einem Man etc. Also ist zuuerstehen von GOTT/das er die Menschen/
 welche diese weltliche Streit vnd Kämpff angehen / mit gar rechtbillichen ordnung
 aufsteile vnd anstelle/noch ansehen einer jeden Tugend/welche er allein erkent / auff
 das ein freitte/wider das Fleisch/wider ein solches/ vñ ein bestimbte zeit / ein anderer
 aber in ein solche/dañ auch/dz ein anderer widersteht thue / wid den feindliche Gwale
 disen oder einen andern/jener wider zwen oder drey zugleich] vnd also in allen andern.
 Also nemlich diese vnser Streitt vñ Kämpff wider das Fleisch/den Teuffel/vnd
 wollustbarkeit dieser Welt/seind Wellen/vngestimme/vnd Wind/mit welchen wir in
 diesem grossen Meer dieses sterblichen Lebens angefochten werden/vnd fangen zwar an
 zu grund zu gehen vnd zu versinken / wañ CHRISTVS in vns schlaffe/da wir ihne mit
 mitbrünstigem Gebet/das ist/vnsern Glauben vnd Vertrawen in ihne auffgemunz
 ert vnd erweckt werden / das er den Winden gebiete vnd ein Stille gemache werde:
 Dann da wir disen Dienst ein solche Gottesforcht werden leyssen / werden wir mit
 dem Propheñ sagen: [Wir seind durch Feuer vnd Wasser gangen/aber du hast vnns
 aufgefñrt in die Erquickunck.] Vnd mit einem andern Propheten: [Alle deine Wäl
 ten seind ober mich gefahren: Vnd ich sagt: Ich bin ganz von deinen Augen ver
 stossen aber noch werde ich deinen heiligen Tempel widersehen.] Vnd zwar diser Jo
 nas ware nit allein Christi/sondern auch vnserer aller Vorbild mit einander. In sei
 ner größten Befahr/nemblichen in dem tiefen Meer/ist er voll der guten Hoffnung.
 Philo ein Gefandter der Juden bey Caio Caligula dem Keyser/hat gar weislich/da er
 nit allein abgewisen worden / sondern gar bitterlichen vnd herb verworffen gesagt/
 wir müssen gutter Ding sein/den Caius Zornig ist/dann GOTT wird vns sekunder
 wider ihn beystehn vnd zu hülff kommen.] Welches alles/dz es also geschehen/wird bey
 eben bemelte Josepho wunderbarlichen angezeigt.

Psal.
Ion. 21

Exempel.
Ioseph. Antiq.
Iudaicarum.
lib. 18. cap. 10.

Comptuarium
Stapletoni
T VII
22

Euangelium am fünfften
Sontagnach der Heiligen drey
 König tag / Matth. 13.



D iij

In der

Der zett sprach I E S U S zu seinen sängern des
 Beyspil: Das Himmelreich ist gleich einem Men-
 schen/der da guten Samen auff seinen Acker seet.
 Da aber die Leut Schlieffen kame sein Feind / vnd
 seet Vnkraut vnter den Weizen vnnnd gieng dar-
 von. Da nun das Kraut wuchse vnd Frucht brachte/da funden sie
 auch das Vnkraut. Da tratten die Knecht zu dem Hausvatter/
 vnd sprachen: H E R R/hastu nit guten Samen auff deinen Acker
 geseet? vnnnd er sprach: Das hat der Feind gethan. Da sprachen
 die Knecht: Wiltu denn das wir hingehen/ vnnnd es außsietten? Er
 sprach: Nein/auff das ihr nit / so ihr das Vnkraut außsiettet / den
 Weizen zu gleich mit außrauffet/lasset beyde mit einander wachsen
 bis zu der Ernd/vnd zu der Erndzeit wil ich zu den Schnittern sa-
 gen/Samlet zuuor das Vnkraut/vñ bindt es in Bündlein/dz man
 es verbrinne / aber den Weizen samlet mir in meine Scheuren.

Sittliche vnd moralische Abtheilung dieses Euangelij.

1. Der da guten Samen auff seinen Acker seet. Von dem guten Samen des
 Gesatz vnnnd der Gnaden durch CHRISTVM geseet.
2. Da aber die Leut schlieffen / kame sein Feind. Von der Hintlässigkeit der
 Christen/nach empfangener Gnaden.
3. Kame sein Feind vnnnd seet Vnkraut vnder den Weizen. Von der aller-
 ärgsten Früchten des bösen Müßigangs / vnd von der Wachsamkeit des Luffels.
4. Woher hat er dann das Vnkraut? Wider den vberfluß vñ Dölle der Bos-
 heit/wann die Gnad CHRISTI vberflüssig ist.
5. Das hat der Feind gethan. Von vnserm nothwendigen streit/wider den teuffel.
6. Da sprachen die Knecht: Wiltu das wir hingehen vnd es außsietten. Von
 dem Eyffer der Gerechten wider die Sünd.
7. Nein auff das ihr nit / so ihr das Vnkraut außsiettet / den Weizen zu
 gleich mit außrauffet. Das die Bösen zgedulden / damit sie gut werden.
8. Lasset beyde mit einander wachsen bis zu der Ernd. Das die Bösen in
 dieser Welt von wegen der Guten zgedulden: Vnd das die guten in Mitten der Bö-
 sen zuerhalten.
9. Samlet zuuor das Vnkraut / vnd bindt es in Bündlein / dz man es ver-
 brenne. Von dem erschrocklichen vrtheil der vngerechten vnd Gottlosen / im end der
 Welt.

Auflegung des ersten Theyls dieses Euangelij.

Von dem
 der Gnaden

Hie ist ein sittlicher Ort vnd Stell / von dem guten Sa-
 men des Gesatz vnd der Gnaden / welchen CHRISTVS in die Herzen der
 Christglaubigen geseet. Dann ob wol CHRISTVS selbst da er diese
 Gleichnus vñ Beyspil erleutert / durch den guten Samen / die Kinder des
 Reichs / durch den Acker / diese Welt zuuerstehen gibt:] Jedoch weil die Kinder des
 Reichs nit anderst / dann durch den Glauben / durch haltung des Gesatzes / vnd durch
 die Gnad dergleichen Kinder seindt: Vnnnd die Welt / in welcher CHRISTVS / dieses
 geseet / nit die Welt der Gottlosen ist / von welcher er seinen Aposteln sagt: [Ich hab
 auch

Ioh. 1 5.

Auch von der Welt erwehlt [wenn ihr von der Welt wähet/ so hat die Welt das ihr lieb.] Vnd dergleichen ander Ding mehr/sondern ist die Welt der Gottseligen vnnnd Frommen/vnnnd die warhafftige Kirch Christi/ von welcher er der Welt gesagt hat. [Des Menschen Sohn ist nit kommen/ das er die Welt richte/sondern damit die Welt durch ihn gerichtet werde.] Derohalben ist v gute Samen im Acker/ die Gnad GOTTES in einem Gottseligen Herzen. Derohalben hat Christus in dem Acker seiner Kirchen die Kinder des Reichs geseet/ mit dem Wort vnnnd seiner Predig/ mit dem Exempel vnd seinen Wunderwercken/ mit der Gnad vnnnd seinen Sacramenten/ anfanglich hat er durch sich selbst/ nachmal durch die welche er in die Welt gesandt/ vil Samen aufgeworffen/ vil zu dem Glauben gezogen/ die ware reine Euangelische Lehr durch alle Völkler aufgeset. Von diesem sagt Esaias. [Mein geliebter Sohn des Velds hat einen Weingarten in einem hochgelegnen feyten Ort/] das ist/ auff einem hohen Ort/ v auch ganz fruchtbar/ vñ mit Delbäumen gepflanzet ist. Dan die Kirch CHRISTI/ [ist ein Statt auff einen Berg gehauet.] In dieselbige hat Christus [seinen Geist oberflüssig aufgegossen/ mit ausgegossener Liebe] (die durch dz Del beudet wird) [in die Herzen/ v glaubigen/ vñ hat dieselbige vmbgezunnet] mit dem Gesatz der Gebotten vñ wachte v Engel. [Da er hat seinen Engeln von ihr befohlen/ dz sie dieselbigen behüten in allen ihren wegen.] Von dem Gesatz GOTTES wirt geredt: [Lass es nit von dir/ vñ es wird dich behütet: liebe dasselbig/ vñ es wird dich behalten.] Dan zu gleich wie die Jeun die Acker vor dem anlauff der wilden Thier/ also behüten die Gesatz GOTTES die glaubigen Seelen von vngestümme vnd anlauff v Laster. Im Esaias folgt hernach: [Vñ er hat Stein auß ihr erwählet/] dz ist/ er hat alle ver hindernus des Heyls hinweg genossen/ die vergangne sünden aufgelescht/ [da er die Handschriefft so wider uns war hinweg genossen/ vñ an dz Creus gehefft.] Abgötterey/ Aberglauben/ Vnz wissenheit hat er durch vñ mit dem Liecht Euangelischer Predigen hinweg genossen. Die hartte Herze hat er erweicht. [Er hat hingenommen ein steinern/ vñ hat ein fleisches Herz gegeben/] nemlich ein glänzig/ vñ zu allem guten ein geneygtes Herz. Darnach hat er ime einen außerselbne Weingberg gezüget. Dan als er die ver hindernussen auff gehet/ [hat er sein Kirch gereinigt mit seinem Blut/ durch den wasserlauff im Wort des Lebens/ das sie ohne einig Macul vnd Kungel seye: Er hat ihme gereinigt ein an genemes Volk welches den guten Wercken nachfolgt.] Vber diß so hat er einen Thurn in mitten derselbigen auffgebawet. Er hat geben [Apostel/ Propheten/ Hirten] zu aufferbawung seines Leibs vñ Erfüllung der Heiligen. Denselbigen sagt Er: [Ihr seyd das Licht der Welt. Ihr seyd die Statt auff einen hohen Berg geseet.] Diese hat er zu auffsehern seines Haus bestet vnd verordnet/ gleich als einen thurn in einem Weingberg/ gleich als einen Schauberg im Acker/ damit sie die Kirchen regieren. Letztlich (auff das gar nichts abgehe vnd mangel /) [hat er ein Kältern gebawet in denselbigen. Ein Herliche vnd vilfältige Materiam der Gedult hat er gegeben/ zu Probier vnd Bewehrung der Heiligen/ vnd zu Bestettigung v Hoffnung in der Ehre der Kinder Gottes. Dan gleich wie die Frucht des Weingbergs/ wan dieselbige in dem Kältern wol auf geprest vnnnd getretten werden/ den allerbesten Wein machen: Also in Gefahr vñ Trübseligkeit der Glaubigen/ Athmen ihre Tugengen den besten Geruch/ wircken desto stärker/ scheinen desto Herlicher/ lauffen hauffechtiger zusamen. Dan her sagt Iacobus: Meine liebe Brüder/ achtet es eittel Frewd/ wenn ihr in mancherley versuchung fallt: vnnnd wisset/ das die Bewehrung ewers Glaubens] (diß ist vnser Weinkälter) [Gedult wirckt/ die Gedult aber sol haben ein vollkornen Werck/ auff dz ihr auch seyd vollkornen/ vnd ganz/ vnd keinen Fehel habt.] Diß ist nemlich die vollkornenheit des Reichs v Kinder/ sich nit allein von dem Bösen enthalten vnd guts thun/ sondern auch/ [durch vil trübseligkeit eingehen in dz Reich Gottes: verfolgung leiden in diser Welt: vnd in Gedult sein Seel besiken.] Dan auch/ das ein jeder [sein Creus auff sich neme/ vñ Christo nachfolge.] Derohalben beschleußt der Prophet mit disen wort: [Was habe ich weitter in meinem Weingberg thun sollen/ welches ich nit gthan habe.]

Ioan. 3.
Esa. 5.
Tit. 3.
Rom. 4.
Pfal. 90.
Prouerb. 43
Collof. 2.
Ezech. 36.
Ephes. 5.
Tit. 3.
Ephes. 4.
Match. 5.
Match. 22.
Gleichnuß.
Iacob. 1.
Act 14.
Luc. 18. & 9.
Esa. 5.
Herz

Comptuarium
Stapletoni
T VII
22

Herwiderumb hat CHRISTVS ein Kälter in dem Weinberg seiner Kirchen gebawen/sintemal er in derselbigen die Frucht seines Leidens verlassen. Dann er hat in derselbigen [den Kälter allein getreten/vnd ware nit ein Mensch bey ihme von den Völkern. Entweder etwan deshalben / das er / von jederman / auch von den seinigen vnnnd diß zwar von GOTT dem Vatter verlassen/das Creuz getragen; oder das niemand ein solches Creuz vnd Leiden aufgestanden/vnnnd es war [dergleichen Schmerz nit/wie sein Schmerzen:] oder dz in Erachtung d Person die da gelitten/ein andere solches Leiden/ein solcher Kelter nit gewesen ist. Auß diesem Kelter aber seind heraußer geflossen/die Geheimnus vñ Sacrament vnseres Heyls/auß diesen der Geist der Gnaden/den wir empfangen haben: [Dann der Geist ware noch nit gegeben/dieweil IESVS noch nit (durch den Tode) [glorifiziert ware. Vnd dann auch so fleußt aus demselbigen her der Bruñen vnserer Verdienst/vnd wird auch der Becher vnserer Vnsterblichkeit getruncken. Derohalben so hat GOTT seinen Weinberg also gepflanzt: Also hat er guten Samen aufgeset.

Von dieser seiner Arbeit zuseen/dessen Frucht hernacher seine Apostel/vnnnd derselbigen Nachkömmling auffgesamlet haben/redt er also ganz süß vnd lieblich zu ihnen: [Sihe ich sage euch/hebet ewre Augen auff/vnd sehet an die Landschaften / vnd Felder/dann es ist schön weiß zur Ernde.] Diß hat CHRISTVS gesagt/ dann die Samaritanin bekert worden/vñ da er die Bekerung der Heyden vnnnd Völker zukunfftig sein vorgesehen/vnnnd verkündigt. [Vnd wer da schneidet / der ampfaecht Lohn / vnnnd samlet frucht zum ewigen Leben (dann die mich erleuttern) sagt IESVS Sprach / werden das ewig Leben haben /] vnnnd / [die vil zur Gerechtigkeit vnderzichten/werden scheinen wie Stern/in alle Ewigkeit) auff das sich mit einander frewen / der da Seet vnnnd der da Schneidet.] Dannenher sagt er den Seinigen: [Ich wil kommen vnnnd wil euch zu mir nemen.] Vnd er sagt dem Himlischen Vatter: Ich wil Vatter/auff das wo ich bin/auch mein Diener seye.] Als dann nemblich wird sich CHRISTVS mit seinen Aposteln Lehrern vnd Hirten/welche er in sein Kirchen gesezt vñ verordnet hat/erfrewen. Es folgt in den Worten CHRISTI hernach: [Dann hie ist der Spruch wahr/diser Seet/vnnnd ein ander schneidet es: Ich hab euch gesandt zu schneiden / das ihr nit habt gearbeitet. Andere haben gearbeitet / vnnnd ihr seid in ihr Arbeit eingetreten.] Dann CHRISTVS hat gearbeitet in Demütigkeit seiner Menschwerdung/da er die [Gestalt eines Knechts an sich genommen:] in der Lehr vnd seiner Predig/im Creuz vnd ganzem seinem Leiden: So ist auch deshalben der Geist der Gnaden geben worden/da die Apostel hernacher dasjenige/was CHRISTVS gelehrt hat/auch gelehrt/vnnnd allein durch aufflegung der Händ den H. Geist gebend / seind sie CHRISTI Arbeit auch angetreten/das ist / sie haben sein Frucht auffgesamlet in dem sie das Volk bekehret haben.

Von diesem guten Samen/welchen der gute Hausvatter CHRISTVS / aus lauterer gütigkeit in den Acker des Herrkens gesezt / redet der H. Petrus: [Machet keusch ewer Seelen durch den Gehorsam der lieb] (gegen den vorstehern der Kirchen als Diener des außsers) [vnd habt euch vntereinander lieb aus dem Herzen auffß aller innigst.] Nemblichen durch diese zwey wirdt die Seel keusch gemacht/damit sie an GOTT zu keiner Huren werde/welchem sie verheirat worden: wann wir die Kirchen gehorsamlich hören / vnnnd Brüderliche Liebe halten / [dieweil auch der / welcher den Nächsten liebet/dz Befehl erfüllt hat.] So sagt auch CHRISTVS von seinen vorstehern/[Wer euch höret der höret mich. Woher aber kömmt diese keuschmachung vnnnd Keynigkeit d Seelen? Bey Petro folgt hernach/[als die widergeboren/nit aus einem vergänglichem / (Dann was aus Fleisch geboren ist/das ist Fleisch/vnnnd ist fleischlich gemächet) [sondern aus vnvergänglichem Samen durch das Wort des Lebendigen Gottes / der da ewig bleibt.] Dieses Wort des lebendigen GOTTES / ist die ganz Euangelische Predig/welche von dem Seeman Christo die Apostel empfangen/vnnnd vns vber geben haben.

Diese

Diese Predig ist der [vonzergengliche Samen reyn lauter/vnuerfälscht/nit mit
 Dntraum vermischet/ nit zergenglich vnd vnbeständig/sonder steiff bestiget vnd stand- Rom. 8
 haffig/vnd wie Paulus sagt/zum Heyl allen Glaubigen.] Alle Menschlichen Lehr/
 Persuasion Beredung/Philosophy vnd weisheit/ist eitel vnd thöricht/auch mit vilen
 Irthumben verwickelt: es ist blöð /bruch vnd vnbeständig vñnd geschwind verderbend
 vñnd sterbende: Deshalben set Petrus hinzu: [Demnach alles Fleisch ist wie Gras/ 1. Pet. 2
 vñnd alle Herzigkeit des Menschen wie ein Heublume. Das Gras ist verdorret / vñnd
 die Blum abgefallen. Aber des HERREN Wort bleibt in ewigkeit. Das ist aber das
 Euangelion gepredigt/diese ganze Euangelische Predig/ diese ganze Himlische Lehr
 CHRISTI/durch die Diener vñ Priester der Kirchen gepredigt vnd vberantwort/ ist d
 [vonzergengliche Samen/] welchen der gute Hausvatter in seinen Acker geseet hat.
 Widerumben die innerliche Gaben des H. Geistes / vñnd Geschencke der Gnaden/
 [durch welche er vns der Göttlichen Natur theilhaftig gemacht hat/] (wie eben des
 melter Petrus redt) seind dieser Samen. Von welchen der H. Johannes: [Wer aus 1. Ioan. 3
 GOTT geboren ist/der thut nit Sünde/dann sein Samen bleibt in ihm / vñnd kan nit
 sündigen/ dan er ist von GOTT geboren.] Welches so vil gütet als diese Wort Chris
 ti: [Ein guter Baum / kan nit böse Frucht bringen /] das ist / ein gutter Will/kan Math. 7
 nichts anders dann gute Wirkungen herfür bringen/Nemblich als lang er/vñnd wo
 er anderst gut ist vnd bleibet. Der gute will aber/durch die Gnad / welchen alle wir
 dergebore in CHRISTO empfangen / ist gleich als ein Samen eines neuen Lebens.
 Vñnd dieses hat der Apostel gesagt: [Die Sünd wirdt nit herschen können vber euch/ Rom. 6
 seitmal ihr nit seyd vnder dem Gesas /sonder vnder der Gnaden:] welches Er auch
 mit andern Worten gesagt hat. [wir haben nit einen knechtlichen Geist empfangen/ Rom. 8
 darob wir vns fürchten/ müssen] (dan dz Gesas in dem es schafft verbeut vñnd trawet/
 so thut dasselbig nichts anders/dan dz es erschreckt/vñnd truct gleichsam knechtlich vñnd
 dem Joch [sondern wir haben empfangen den Geist/durch welchen wir zu Kindern
 auffgenossen/mit welchen wir auch schreyen Abba lieber Vatter/] das ist/den Geist d
 Liebe. Die Liebe aber/oder die [Liebe GOTTES in vnser Herzen ausgegossen/] ist das Rom. 4
 erst vñnd furnembst Geschenck der Gnaden durch den H. Geist. Diese liebe GOTTES/
 das Geschenck der Gnaden/ist der Samen vns von CHRISTO gegeben / da wir dens
 selbigen durch die Lauff angethan / oder wann wir ihme durch die wahre Buß versöh
 net werden / als dann so hat Er vns [die ersten Stolen vberantwortet. Diesen Sa Luc. 17
 men/wer denselbigen hat/vñ in welchem Er bleibt/der sündigt nit / er kan auch nit sün
 digen/nemblichen zum Tode/oder also/das Er auffhöre GOTTES Sohn zu werden/
 oder wie Johannes redt [geboren aus GOTT/] der kan nit / sage ich / auß vermögens
 heit der Gestalt der Gnaden/ob ers schon vermocht aus vermögenheit der Natur.

Das ist der gute Samen/ welchen / auff das neue Kinder GOTTES wachsen/ Gleichnuß.
 der Sohn des Menschen auff vñnd in Acker geseet hat: Dann zu gleich wie der Acker/
 die vermögenheit vñnd Krafft hat den Weizen herfür zubringen/vñnd andere Körnlein/
 (welche kein harten Felsen nit hat) diese Krafft aber ohne den geseeten Samen nichts
 ist/also hat dz Menschliche Herz vermögenheit zum guten / nach den Sünden verlas
 sen: aber diese vermögenheit nichts wäre / wo nit der Samen der Gnaden dem Hers
 en eingegossen würde.

Die Predig des Wort GOTTES pflanzet die anfangenden / die zunehmenden aber
 begeust es / CHRISTVS aber hat auff beyderley Weg guten Samen geseet/vñ hat ges
 pflanzet das er auff Erden lehrte. Jekunder aber seet er täglich in d Herzigkeit seines
 Vatters durch sich selbst/er pflanzet vñ begeust durch seine Diener. Dieser Ort vom
 guten Samen/vñnd wiewol er mehr zur Lehr dann zu den Sitten tauglich ist / so hat er
 doch allhie sollen abgehandelt vñ außgelegt werden / sintemal derselbig ein grund vñnd
 Fundament aller anderer Stellen. Was zu guten Sitten gehörig solle bald beyges
 bracht werden.

Aufles

Comptarium
 Stapletoni
 T VII
 22

Auflegung des fünfften Theyls dieses

Evangelij.

Da aber die Leuth schlaffen / kam sein Feind.

Die Hinlässigkeit der Christen.



Ist ist ein sitlicher Dreh vnd Stell / von der höchsten Hinlässigkeit der in CHRISTO neugeborenen / welche / in dem sie den güte Samen des himmlischen Ackerbawes empfangen / da sie das Wort Euangelischer Predig gefasset / da sie den vnzergänglichen Samen der neuen Werdgeburt angenommen / da sie einen Weinberg vnd Acker ihres Herzens haben gehabt / ganz vnd gar geziert vnd aufgebauten (wie wir oben aus dem Esaiä angezeigt haben) so haben sie nichts desto minder tieff geschlaffen / also das der Feindt sein Vnkraut hat vermögen drüber einzusäen.

Heb. 6.

Diser Schlaff der Hinlässigkeit ist so tieff vnd hoch gewesen / welchen Paulus also erweiteret vnd erhebt: [Dann es ist vnmöglich / das die / so ein mal erleuchtet seynd / vnterschiedlich geschmeckt haben die himmlische Gabe vnterschiedlich worden seynd / des H. Geistes / vnd nit desto weniger auch geschmeckt haben das güte Wort GOTTES / vnd die Kräfte der zukünftigen Welt] (das ist / welche den guten Samen empfangen haben / ist oben aufgelegt worden) [Wo sie ganz fallen / das sie solten widerumb erneuert werden.]

Austherläg des Schlafes.

Derohalbe so wollen wir erstlich sehen / was es an diesem Dreh seye / [Schlaffen.] Nachmals / wie es eintweder ein schwere Sünd / oder Schaden seye. Die Menschen schlaffen / in dem sie den guten Samen in dem Acker ihres Herzens empfangen habet / die Gnaden GOTTES vergebens vnd läer gebrauchen. Daher dann der Apostel die sündigen also auffmündert / damit sie nit schlaffen: [Wir ermahnen aber euch als Wirtshelffer / das ihr nit vergeblich die Gnad GOTTES empfaht. Dann er spricht. In der angenommenen Zeit hab ich dich erhört.] Also hat auch der Prophet gesagt: [Wer wirdt auff des HERRN Berg steigen / ic. Der seine Seel nit vergebentlich empfangen hat.]

1. Cor. 6.

Psal. 23.

Vergeblich wirdt etwas empfangen / so es daselbst hin / vnd zu diesem End / wahren es verordnet vnd vermeynt war / nit zugefügt wirdt. Vergeblich vnd vmbsonst hast du dir ein Kleid gekaufft / so du mit demselbigen dich nit wirstt bekleiden. Vergeblich nimmst du dein Seel / die Gnad GOTTES / den guten Samen / wann du dieselbig / zu der Vergierd der himmlischen / vnd zur Frucht guter Werck / welche zu behalten die Seel erschaffen / vnd ander Ding gegeben worden / nit fleissig vnd wachsam anordnest. Damit man aber zu dem / was Stückweis soll abgehandelt werden / gelange / so schlafft man in allen vnd jeden Versaumungen vnd Mißbrauchen Göttlicher Gnaden vnd guten Samens: Wann nit geschicht was vns der Apostel ermahnet: [Schawet das nicht jemand GOTTES Gnad versaumb (das ist / das er sich des guten Samen nit mißbrauche / oder dessen Gebrauch verabsäume) [vnd das nit etwan ein bittere Wurzel] (das ist ein bittere / vngeschlachte vnd lästerliche Wurzel auffwache / vnterschiedlich mache)]

Hebr. 12.

Desgleichen / wie auß Nachlässigkeit des Bauersman / die auffwachsende böse Kreutter den Samen verhindern: also auch die vbersich wachsende Laster / die Wirkung der Gnaden. Daher dann d' Apostel an bemeldtem Dreh / ein wenig zuuor: [Darum richter auff die müde Hände / vnd die geschwächten Knie /] das ist / schlaget auß alle Faul vnd Hinlässigkeit. In Handlung des Glaubens schlafft d' senige / (welches doch das fürnämst ist) gibt Statt vnd Raum dem Vnkraut aller Kezerey in seinem Herzen zusäen vnd pflanzen / welcher nit thut was der Apostel sagt: [Wachet / steht im Glauben / handelt männlich vnd seid stark /] vnd widerumb was vns CHRISTVS ermahnet: [Hütet euch vor den falschen Propheten /] vnd abermaln / [probiert vnd beschreiet die Geister / ob sie auß GOTT seyn.] Dann dise Ding alle die bedeuten Wachtsamkeit / Auffmerckung vnd Fleiß / so dem Schlaff zuwider seyn / Wie im and'n Promptuario catholico, dz ist Catholischen Zeughaus angezeigt worden ist / den 7. Sontag nach Pfingsten.

1. Cor. 16.

Matth. 7.

3 Es schlafft ein jeder / vnd schlafft einen bösen Schlaf / der mit Neid vndnd Haff seines Bruders verhaßt. [Dann ein jedweder so seinen Bruder haßt / der bleibt noch inn der Finsternuß /] sagt der H. Johannes. Finsternuß vmbfangt der jenig vnd begert ein jedlicher welcher schlafft / also daß der so bey Tag schlaffe / einweder die Finster solle zuthun / oder daß Angesicht bedecke wann er schlaffen würde.

1. Ioan. 2.

Der Fleischliche schlafft / vnd der so aller Vollustbarkeit ergeben / daher dann der Apostel / da er gesagt hat: [Dann was heymblich vorn ihnen gesicht / das ist auch schädlich zusagen: hat er hinzu gesetzt / wach auff der du schlaffst / vnd siehe auff von dem Todten / so wirdt dich CHRISTVS erleuchten.] Es schlafft ein jeder Geizhals / vndnd (wiewohl gedunckt) so ruhet er gar süß vnd liblich / sprechend: [Liebe Seel / du hast ein grossen Vorrath auff vil Jar / habe nun Ruh.] Aber deroselbigen Schlaf verlacht vñ verspottet die Schrift: [Sie haben geschlaffen ihren Schlaf / vndnd alle Männer der Reichthumb haben nichts funden in ihren Händen.]

Ephes. 5.

Luc. 12.

Psal. 75.

Es schlafft der Gefräßige / vnd der dem Bauch allein ergeben / welchen aber der H. Paulus schlaffend mit disen Worten auffweckt: [Ihr Brüder / seid nüchtern / vnd wachet / dann ewer Widersacher der Teuffel gehet vmbher / wie ein brüllender Löw / vndnd sucht welchen er verschlinge.] Engentlich schlafft vnd schnarcht gar tieff ein jeder Fauler / Nachlässiger / Langsamer vñ Unfleißiger / ein Vngottsförchtig vnd Vnandächtiger / der auch wenig auff sein Heyl achtung gibt / von welchem der Weise Man. [Der Faul schleußt sein Hand zusammen: Er will vñ will nit. Wie ein Thär in eine Angel also fert vnd wälzt sich der Faul in seinem Betth. Es sagt der Faul. Es ist ein Löw auff dem Weg / ich möcht erwirgt werden auff der Gassen.] Also auff dise Weiß hängt er seinem Schlaf nach. Alle Ding geduncken ihne schwer vnd vnmöglich zuseyn. Er hat eygnige Zeit von der Sünd auff zusehn / kein Zeit Guts zuwircken noch nicht gefunden.

1. Per. 5.

Ecclef. 4.

Prouer. 13. 19.

22. 26.

Alle vnd jede Schrift aber / die ermahnet vns / vns sag ich / die wir in CHRISTO widergeboren / ein guter Samen / Kinder des Reichs / zur Wachsamkeit / schreckt vnns ab von dem Schlaf / vndnd daß wir nit entschlaffen / oder dem Teuffel also schlaffend Drey vnd Raum geben / weckt vnd mündert sie vns offi auff. CHRISTVS ruffe vndnd schreyet / repetirt vñ widerhollet: [Wachet / was ich euch sage / das sag ich allen / wachet / Widerumb /] So einer wisset zu welcher Stund der Dieb kommen solt / wurde er freylich wachen / vnd liesse sein Haus nit durchgraben. Abermaln: [Wachet vnd bettet / daß ihr nit in Versuchung fallt:] Also auch Paulus das auferwöhlte Faß. [Ihr aber / liebe Brüder / seid nit in der Finsternuß / daß euch derselbig Tag wie ein Dieb ergreiffe. Dann ihr seid allzumal Kinder des Lichts / vnd Kinder des Tags. Wir seyn nit von der Nacht / noch von der Finsternuß. Deshalben laßt vnns nit schlaffen / wie die andere (nämlich wie die Heyden / welche CHRISTVM noch nit wissen) [sondern laßt vns wachen vndnd nüchtern seyn. Dann die schlaffen / die schlaffen des Nachts. Vndnd die truncken seyn / seynd des Nachts truncken. Wir aber / die wir des Tags seynd / sollen nüchtern seyn. CHRISTVS heist vns abermaln gleich seyn / denen Menschen die auff ihre HERRN warten / wann er von der Hochzeit heimkomme.]

Marc. 4.

Luc. 12.

1. Threa. 5.

Zu der ewigwerenden Wachsamkeit zu Auffmunderung / hätte nichts können noch vermögen bedeutlicher noch verständlicher gesagt werden. Dann die Diener des Herrn / niemaln mit so grossem Fleiß erwarten / dann wann sie dieselbigen nach dem die Solennitet vnd Festhaltung der Hochzeit / in der Kirchen verüchtet wirdt vnd ist / bey dem hochzeitlichen Mahl auffzunehmen. Du sehest darnach gleich an die Sorgfältigkeit der jenigen Ding zur Mahlzeit nothwendig / oder die geneigte Dienstwilligkeit / auff daß dem Herrn / welcher wider kommen / newe Hochzeiten wünschen. Derohalben wie der gleichen Ding alle müssen vnd sollen / des Fleiß Embsigkeit vndnd Liebe voll seyn: also in vns Christen / die wir die herrliche Zukunft vnsero CHRISTI erwarten.

Zekunder aber / wie verdammlich desgleichen auch schädliches seye / was für ein Nachtheil vnd Schaden / schlaffen / soll mit wenig Worten gesagt werden. Es werden von der Hochzeit des Breutigams nit außgeschlossen / von der Himmlischen Freuden allein /

3

allein /

comptuarium
Stapletoni
T VII
22

Math. 25.

Luc. 12.

Rom. 13.

allein/ [welche/so der Dreytigam kommet/ ohne. Del in ihren Ampeln/ geschlaffen haben. Dann so der Mensch selig/welchen der HERR/wann er kommet/wachend findet: so wirdt fürwar Arm vnd Elend seyn/den er schlaffen finden wirdt.] Also der Apostel/da er gesagt hätte. [Es ist die Stund das wir von dem Schlaff auffstehn: Ihesus er die Ursach hinzu: [Dann vnser Heyl (des ewigen Lebens) ist nun näher/Dann so wirs glaubt haben/] das ist/da wir erstlich den Glauben CHRISTI angenommen/oder Christen zu werden angefangen haben.

Hebr. 5.

Dann / wie länger wir dise Christliche Profession Bekandnuß vnd öffentliche Lehr behalten haben/so haben wir in derselbigen/je mehr vnd mehr zugenommen/ oder sollten doch warhafftig zugenommen haben/auff das vns dises nit auch exprobiert vnd verwisen werden/ was der Apostel seinen Hebreern verhebt vnd gesagt hat: [Da ihu sollet Lehrer seyn/der Zeit halben bedürfft ihr/das man euch wider anfahe zulehren/ die ersten Buchstaben des Worts GOTTES.

Apocal. 3.

Math. 25.

Apocal. 3.

In Psal. 118.

Scr. 2.

Derentwegen sollen wir den Schlaff deshalb außschlaßen als die / die wir Jesu sunder schon lang Christen gewesen/es sey darnach gleich was die Kirchen/oder was ein jeden aus vns selbst/anelangen thut. Dann also trowet die Schrifft: [Wann du nit wachen wirst/so will ich gleich wie ein Dieb zu dir kommen: Vnd du wirst nit wissen/wann ich kommen werde/] Nämlichen durch den zeitlichen Todt/welches der Gerechtigkeit ist: vnd also wirdt die [Thür verschlossen seyn:] oder die zeitliche Straff/damit du von dem Schlaff auffgemuntert werdest/ welches der allerhöchsten Warnung herzigkeit/[Dann also wirst du nit im Todt entschlaßen.]

Cura pastor
par. 3 cap. 35.

prouer. 18.

Gleichnuß.

prouer. 1.

Wie verhaft aber GOTT diser Schlaff der Versaumnuß vnd Hintlässigkeit sey das legt er mit disen Worten auß/da er sagt: [Ich wolte GOTT/das du Kalt od Warm wärest/weil du aber Law/vnd weder Kalt oder Warm/ werde ich anfahen dich außzuwerffen/auß meinem Mund.] Der H. Ambrosius sagt/ [das er die Hintlässigkeit öffentlich mit schwererem Vrtheil straffe/ dann die Vnfürsichtigkeit. Dann ein jeder ist Kalt/der den Glauben nit weiß/Warm/welcher mit der Innbrunst des H. Geists entzündet ist. Dann der die His des Glaubens nit hat/wäre es denselbigen vil leidlicher den Glauben nit empfangen/dann verabsaumt haben. Dises Ambrosius. Also auch der H. Gregorius. [Derjenige ist Warm/welcher guten Fleiß annimpt vnd vollendet. Kalt aber/welcher zu vollenden/nicht anfahet:vnd gleich wie man vonn der Kälte durch die Lawe/zu der Wärme gehet:also auch so widerkehret man von der Wärme/durch die Lawe/zu der Kälten. Derohalben brinnet ein jeder/welcher nach verlohnet Kälte des Unglaubens/jedoch von der Lawe mit nichten überwunden/das er erkündt werde: Zweifels ohne/so thut er auch/das er nach de er die Wärme veracht/vn also in der schädlichen Lawen verharret/anfang kalt zu werden. [Dises Gregorius vnd gleich am selbigen Orth/ein wenig besser oben. [Inn diser Welt thut die menschliche Seel gleich wie ein Schiff/welches wider das Rauschen des Fluß begeret/ vnd das auch mit nichten an einem Orth zubleiben zugelassen wirdt/dann es fällt vnd gehet wider hinder sich/ da es nit ober sich zufahren sich vnderstehet: Darnenher durch den Salomon gesagt wirdt: Wer Laß ist in seiner Arbeit/ der ist ein Bruder/ des der verderbet. Dieweil er nämlich sein angefangne Güte nicht verbringet/so folgt er nach durch die Liederlichkeit des Vnfließ der Hand dessen/ der verderbet.] Dises Gregorius. Nämlichen/vnd zugleich wie ein Vögelein/dieweil es in dem Flug vnd Bewegung nit gefangen/sonder als balden still stehet/leichtlich ergriffen wirdt/also/so ferret der Teuffel vnd Widersacher die Müßiggheer vnd Schlaffenden nit schlägt. Daher sagt Salomon:man wirfft vergebens das Netz für die Augen der Vögel/nämlich der Wachenden vnd Aufmerkenden/gleich wie das Vögelein den Vogler in dem Auffsehen hat. Gleichereis wie die süßen Wasser stets ohn Underlaß in Bewegung stehen: Also auch die fließende Wasser seynd weder süß/noch heylsam/vnd derowegen nichts dann schädliche vnd vergiffte Ding geben.

In einem öden vnd verlassnen Haus/darinn niemand wohnet/mehren vñ hauffen sich

2 sich die vnterthen Thier vnnnd Ingezifer Meus/ Spüßer/ Spinnen vnnnd Würmer. Die Thier welche lang auff der Erden ligen/ vnnnd nit gehen/ verlieren ire Klauen. Desz gleich die Vögel/ die stets im Nest verbleyben/ verlassen die Federn. So sagt mann auch gemeynlich: das die/ welche sich der Priuilegien vnnnd Freyheiten nit gebrauchet/ dieselbigen verlieren. Also verleuret/ vnnnd fällt auß den Gütern der Gnaden/ wirdt bevrathet/ des guten Samens/ laßt leichtlich das Vnkraut der Begierden zu sichein jeder/ welcher sich laßt vñ mit Müßiggang schnarcket: [Müßiggag bringt vil Vbel. Dē ganz Tag begeret er.] Durch Arbeit wachsen kleine Ding/ durch Faulkeit vñ Müßiggag gehen die Grossen zugrund. Der Gerechte protestiert vnnnd bezeugt: [Ich will meine Augen nit schlaffen lassen/ noch meine Augēglid lassen zufallen im Schlaf/ noch mein Schlaf Ruh geben. Bis ich ein Statt finde für den HERRN/] das ist/ bis daß ich in meine Herren einen geistlichen Tempel bauē werd/ daß er gern bewonen solle.

Weiter vnnnd ferners die Schlasserey vnnnd Versaumnis des Heyls/ aus wie villey Ursachen dieselbig gefährlich vnnnd schädlich seye/ wollen wir mit einer kurzen Beschreibung aus dem H. Bonauentura erzählen vnnnd beybringen.

Welcher einen langen Weg zuerichten/ vnnnd ein kurze Zeit darzu/ wirdt denselbigen nit zu End bringen/ er gehe danstets. Zum Hütel sollenvñ müße wir wandlē: dessen ein langer Weg ist/ sintemal man vil Versuchungen muß vber vnnnd aufstehen/ vil Gebott zuhalten/ vil gut Werk zuthun/ vil Vbel zuüberwinden/ ehe vnnnd dann man daselbsten anlanget. Unser Zeit ist dises Leben/ welches Tag kurz/ vnnnd seyn des morgigen Tags nicht vergiwt. Vnd warumb bleiben wir dann auff dem Weg/ vnnnd das noch mehr ist/ so schlaffen wir? Darnach wann einer von seinem HERRN erwartet wirdt/ ist es dann nit billich/ daß er eyle: Vns aber erwarten alle Heyligen vnnnd Gerechten/ vnnnd GOTT selbsten. Widerumb/ so einer von seinem Oberen zum Nachessen geladen wirdt/ vnnnd dis zwar zu einem grossen/ sündiget er nit schwerlich/ so/ in dem er spat erscheynet/ er andern ein Verzug vnnnd Verhinderung ist: Siehet er nit inn grosser Gefahr/ auff daß/ so er nit zeitlichen sünden läßt/ er außgeschlossen werde. CHRISTVS aber lädt vnnnd berufft vns zu einem solchem Nachtmal/ wie in einem andern Euangello solle außgelegt werden. Was ist herrlicher vnnnd grösser/ dann dise Himmlische Herrlichkeit/ zu welcher wir berufft vnnnd geladen werden.

Es werdē aber durch des HERRN Schlaf die Jünger angefochtē/ vnnnd in schwerer Angestam probiert/ lehren vns die Gefährlichkeiten vnnnd Versuchungen rechte gebrauchten/ daß wir in denselbigen nit sollen schlaffen/ sondern stäts vnnnd ohn vnderlaß betted fortfahren/ daß wir dieselben sollen außschlagen/ od da es schon GOTT der Allmächtig etliche Versuchungen vnnnd Widerwärtigkeit vber den Hals schicket/ sollen vnnnd müssen wir solche gedultiglich tragen/ seinē Exempel nachfolgen daß wie inn seinem Leyden bis in Tod gedultig gewesen/ also müssen wir auch seyn nit schlaffen/ sondern Wachē/ damit wir nit in Versuchung fallen/ wie der H. Marcus vermeldet.

Item/ alledieweiln sich vil Verhinderung auff dem Weg zutragen/ oder aber schwerlich gefunden wirdt/ oder aber daß Hinderlist vnnnd Nachstellung der Mörder vñ Straßenrauber geförcht werden/ oder aber/ daß er rauhe harte Durchgang hat: Ist es dann nit nothwendig/ daß der Geher vnnnd Wanderer desto fertiger vnnnd fürderlicher zu gehen anfanget/ Auff dem Weg aber des Heyls/ seynd vil Versuchungen/ die Teuffel stellen Gefahr/ vil Beschwerlichkeiten werden entgegen gesest. Derohalben ist nit maln zuschlaffen/ sonder der Weg gschwind vnnnd hurtig anzufangen.

Vber dis/ wann wir in einer Gefahr seyn/ damit der Widersacher kein lange Possession vnnnd Besizung prescribier vnnnd Verjörung mache/ ist dann in disem Handel nicht zu pleten? Aber durch die Weis vnnnd Gestalt täglicher Fahrlässigkeit/ inn welchen wir schlaffen/ prescribiert wider vns der Teuffel vnnnd will ein Verjörung haben. Derohalben muß mans zeitlichen außschlagen/ damit die Prescription oder Verjörung kein Fortgang gwinne. Jekunder aber/ wann dir Täglich von deinem Freund Mittel vnnnd Weg für geschlagen werden/ durch vnnnd mit welchen du vonn einem Vbel kanst erlez

Auß wienls
terley Vrfa-
chen die Zin-
lässigkeit
schädlich.
Bonauent. in
dizta salut.
cap. 7.
Ein Zusam-
menhauffig
der Gleich-
nussen.

- 1.
- 2.
- 3.
- 4.
- 5.

computarium
Stapletoni
T VII
22

7. digt werden: wirstu freytlich deinen Freund verlesen / so du dieselbige Mittel verfaul
 8. niest: GOTT aber der verleicht vnd gibt vns Täglich sein Gnad / durch welches Mit-
 tel wir gwislichen von der Gefahr das Heyl zuuertieren erledigt werden. So ist auch
 Rom. 13: dieses / welches fürnämlich vnser Hinlässigkeit straffet / das wir inn diser gegenwärti-
 gen vnd sehr allergrößten Gefahr gesetzt / nämlich der ewigen Verdammnis / vnd
 höllischen Straff noch schlaffen: Letzlich / welcher die eygne Zeit / etwas zuergleichen
 vbersicht vnd versaumbt / wirdt er nit sehr hefftig gestrafft. Es pflegt gesagt zu werden /
 das / wann man Gelegenit hat etwas zuerlangen / vnd nit ins Werck gericht wirt / also
 dann es schlechtlich oder gar nit kan zuwegen gebracht werden.

Dieses ganze Leben aber ist vnser Zeit / vns von GOTT verliehen. [Jehunder ist der
 Tag des Heyls / seht ist die angenehme Zeit.] Waruff lassen wir dann dieselbige fürüber
 fließen: [die vnwiderbringlich Stund fleugt dahin.] Dese Ding alle könen vñ mögen
 weitläufiger fürgebracht werden / damit die Zuhörer verstehen mögen / wie vil dise gel-
 te / [Da aber die Leuth schliefen.] Es werden alle dise Ding aus dem nechstfolgenden
 Orth weiter erklärt werden.

Auflegung des dritten Theyls dieses Euangelij.

Kam sein Feindt vnd säet Unkraut vnder den Weizen.

Der
 Teufel vber
 fällt die Mä-
 siggeber.



2. Tim. 2.
 Luc. 2.

Matth. 7.

Es ist ein sitelicher Orth vnd Stell von dem bösen Sa-
 men der Versuchungen / Lastern / vnd anderer Irthumben / welche durch
 vnd mit fleisch des Teuffels / in der schlaffenden vnd hinlässigen Seelen ge-
 schwindt gesäet werden / hernach erscheinend vnd zu einem Werck erwach-
 sen. Vnd dis ist was CHRISTVS anderstwo sagt: [Wann der unreine Geist außfähret
 vonn dem Menschen /] das ist wann er ein guter Samen gemacht wirdt / vnd ein
 Künd des Reichs / nach außgeribnem vnd versagtem Teuffel / [von welchem er zuor
 gefangen war / nach seinem Willen / so wandelt er durch dürre Stätt / vnd sucht Kuh /]
 das ist / seines gottlosen Willens / durch welchen er die Heyl der Menschen neybig vnd
 gehässig ist / Verachtung vnd Execution: [Vnd so ers nit findet spricht er: Ich will wi-
 der vmbkehren in mein Haus / daraus ich gangen bin. Dann von wegen alter Gerech-
 tigkeit nendt ers theyls sein Haus / theyls fast er ime ein Herz widerum zutehren. [Wñ
 wann er kommet findt ers ledig / das ist müßig / vnd durch empfangne Versöhnung si-
 cher / kein guten Werck ergeben / [mit Besemen wol gekehret vnd geschmückt / das ist /
 schlecht vnd vberzwerch geschribert: Dañ der gute Samen hanget denselbigen nit stand-
 haftiglich an / so ist auch die Bekehrung zu Gott auß grund des Herzens nit geschehen.
 [Als dann nimt Er siben andere böse Gaisler zu ihm / die böser seynde dann Er selbst /
 vnd wann sie hinein kommen / das sie daselbst wohnen.]

1.
 Zusammen
 hauffung der
 Gleichnuß.

Dis ist das Unkraut / welches der Feindt vber den guten Samen säet / wann die
 Menschen schlaffen / das ist / wann sie müßig vnd hinlässig / nach dem sie die Wohlthat der
 Gnaden empfangē. Welcher ein zeitlang mit Kettinē gebunden gewesen / vñ die Band
 auffgelöst werden / vnd frey gelassen wirdt / der gehet nicht vonn stundan recht / noch
 fertig / sondern gmählich vnd krumm daher. Derohalben diser / es sey dann das es
 fleissig verhüte / wirdt er bald fallen / vnd Schaden empfangen. Ein Vögelin / welches
 ein lange Zeit in einem Keffat oder Häußlein ingestanden gewesen / vnd auffwaserlich
 Weiß es vülleicht außkriechet / fleugt wenig vñ setz von stundan auff jrgend emē Baum
 oder Lach: Daselbst es nicht schwärlich / einweder gefangen oder getödt werden mag /
 es werde ihm dann mit grossem Gewalt nachgestelle. Welcher vonn einer schweren
 Kranckheit auffgestanden vnd gesund worden / der verhüt gar fleissig / das er nit wider
 darein falle. Also nach empfangnem guten Samen / einweder erster Widergeburt / od
 Versöhnung vnd anderer Bekehrung / da nicht zu der Gottsforcht fleissig Mäh
 vnd

Vnd Arbeit zugethan wirdt / so wirdt der Teuffel / der schwachen vnnnd müden Seelen sein Vnkraut zusäen. Vnd namblich wie ein Feind die schwache Orter vnd Beschirmung erkundiget: Vnd in Belagerung vnnnd Einnemung einer Statt / dis sein groste Fürsorg ist / das er den schwächsten Orth ergreiffe / vnnnd einnemme: Also greiffe der Teuffel die noch schwach bekehrte Seelen fürnamblich an. Vber dis es seye der gute Samen jest newlich gesäet / oder habe jesunder gleich gewurkelt / vnnnd ein Herz wol in dem Glauben vnd seiner Lieb bestettigt vnd mit der Wurzel wol gegründet / noch dümoch last der Teuffel nit nach sein Vnkraut zusäen. Sonder das noch vil mehr täglich wie die Meererauber disen Schiffen fürnamblich nachstellen / die sie mit Gold vnd köstlichen Wahren beschwert zu seyn abnemē vnd vermercken: Also legt der Teuffel disen fürnamblich seine Fallstrick / welche / nach dem sie den guten Samen empfangen / er mit Geistlichen Gaben oberflüssig zu haben erkendt.]

Chyloft. H5.
4. de verb. Eias

Derohalben wirdt allhie gesagt / das er in Mitten des Weizen / das Vnkraut gesät habe. Vnd der Ursachen halben hat der Weise Mann ermahnt. [Mit ganzem Fleiß bewahr dein Herz. Dann] (sagt der H. Basilius) [das demselbigen eben vnnnd nit anderst / als wann es Gold wäre / von dem Teuffel Tag vnd Nacht mit Hinderlist nachgestellt werde. Vnd hernacher / da du es zum wenigsten erwartest / auch zum aller mindersten versehest / wirdt es hinweck genommen.

Proverb. 4

Daher dann leichtlich abgenommen wirdt / wie es so gar nit sicher / da man den guten Samen empfangē / schlaffen / vnd zuschlaffen anfangen. Von wannen vns dann der Apostel vermahnt. [Das man dem Teuffel nit solle Platz geben.] Der jenig gibt

Ephes. 4

Naum dem Teuffel / welcher keinem gute Werck ergeben schlafft: Es hat auch Petrus solches gnugsam aufgelegt / der vns / da er ermahnt das man nüchtern seyn vnd wachen soll / dise Ursach hinzu gethan: [Dann ewer Widersacher der Teuffel gehet herum / mer wie ein brüllender Löw / suchet / wen er fressen möge.] Wann er allzeit herumher geht / vnd zornig / auch hüngerig herumher geht / was ist's Wunder / das er / in dem er sein Vnkraut vnd Gifft außbreitet / den guten Samen verderbt: Die Kinder Dan / aus welche wie gehalten wirt / dz der Antichrist solle geboren werdē / haben die Statt Laiz ohne Blut erobert vnd eingenommen / auch ganz vnd gar verhöret / dann sie haben die selbige reich / auch gar sicher vnd ruhig / ohn alle Forcht gefunden.

Iud. 18

Es ware ein Vorbild der Teuffel / welche die Seelen der Menschen / mit dem guten Samen bereichert / wann sie sicher vnnnd ohne Forcht schlaffen / berauben vnnnd tödten. Dauid hat dem schlaffenden Saul ein Wasser geschir vnd Spieß / in Mitten des stärcksten Kriegsheer hinweck genommen / köndte in auch / so er anderst gewöllt hat / mit dem Schwerdt durchstechen. Einem schlaffenden Menschen / er lebe inn der Catholischen Kirchen / vnnnd vnder den Fürnembssten wie er wöll / so nimmet ihm doch der Teuffel die Instrument vnd Werkzeug Geistliches Kriegs / vnd so es GOTT verhänget / so tödte er ihne. GOTT hat die Kinder Israhel also inn der Wüsten speisen / vnnnd das Himmels brod regnen lassen wöllen / nit auff das / einweder für dz ganze Jar / Monat / oder Wochen regnete: sondern auff alle Tag / damit sie täglich sambleten. Also hat vns GOTT täglich wachen / Betten / Fürsorg vmb die Seelen haben / vnd nit auff einmal den guten Samen geben / vnd also durch vnser gankes Leben nöhren wöllen.

Vorbild

Allegoria

Exod. 16

Vnd zugleich / wie der Teuffel nimmet feyert / alle Augenblick der Zeit / vnserer Seelen nach zustellen / damit er sein Vnkraut darüber säet: Also ist es vonnöthen / das wir ohne Vnderlaß wider ihn wachen. Es war GOTT von Adam kaum abgetreten / da ihm er das Gebott gegeben / damit er nicht solte von dem Holz des Guten vnnnd Bösen essen: Welches Gebott der beste Samen gewesen / das der Teuffel nit von stundan seinen bösen Samen gebracht. [Ihr werd mit nichten des Tods sterben.] Dauid der ein Mensch war / ganz nach dem Herzen GOTTES / vnnnd mit vil gutem Samen reichlich gesiert / so hat jedoch / da er Anheymbs müßig gewesen / der Teuffel sein Vnkraut eingesät / auff das er den Ehebruch vnnnd Todschlag fast auff einen Athem begangen hätte. Der H. Paulus in grosser Innbrunst des Geistes / [der da höret die Heymblich-

Wachtung des Teuffels

1. Cor. 12

Comptarium
Stapletoni
T VII
22



keiten GOTTES/welche keinem Menschen zurechen gezimmen/ so wirdt er doch von dem Engel des Sathans durch den Stachel des Fleisches mit Halsstreichen geschlagen.] So verschonet auch diser Feind/weder einem/oder keinem Menschen. Einem jeden Gutes thut/stellet er in allen Wirkungen nach/auff das er/ so der böse Same geworfen/er den Samen verderbe. Daher in vnserm Euangelio gesagt wirdt: [das er in Mitten des Weysen gesäet habe/ das ist/wie gar weislich der H. Gregorius lehrt/das er sich eintweder dem Fleiß Willen vnd Meinung/oder Wirkung vnd das End eines guten Wercks mit irgend einem Laster zubeflecken sich beflisse. [Den Fleiß eines guten Wercks besudelt er: Dann wann er die Herzen der Menschen leicht vnd geringe zubetragen sehen wirdt] (als wie da seyn welche einwenig fleissiger behalten werden) [so thut er ihren Begierden einen Glanz zergäncklichen Gunsts hinbey: Vnd so er also den Fleiß nicht kan noch mag verderben/so verderbt er doch die Wirkung auff dem Weg: auff das/so das menschliche Lob entgegen gehet/ wiewol dasselbige nit gesucht wirdt/sedoch wann es sich erzeygt/ so belustiget es/ oder das/vnzimblicher Eysen das Gmüt turbir vnd betrübe/welches andere nit also thun werden: Oder die Trawrigkeit vertunckel: Oder die vnmesliche Frewd die auß einem guten Werck empfangen wirdt/auflöse. Von welcher wunderbarlichen Veration des Feinds David gesagt hat: Sie haben mir einen Strick gelegt auff den Weg/da ich auffgehe. Wann aber der alte Feind in Anfang des Fleiß nit schlägt/oder auff den Weg der Wirkung nicht auffängt/ so legt er am End vil härtere Fallstrick: auff das er doch allein durch Müde erlegt/vnd mit Verdruss der Anmuthung zuuerharren/ das Verdienst der vorgesehnen Arbeit verderbe.] Auff dise Weis säet der Feind seine Samen.

So solle auch derhalben niemandt irgendet ein Verdruss recht vnd wol zuwirken einnehmen/darumb/das diser oder jener vom Teuffel eingenommen ist. Wann wir inn Bewachtung der Reichthumb wider die Rauber/ wider oberflüssigen Vnkosten/wider zukünfftige Nothwendigkeiten/ vil tausend Sorgen auffwenden. So wir die Wein vnd Delfässer/auff das der Wein oder Del nit außfließe/so fleissig machē/verstopfen vnd legen: So wir die Kleyder/vnd andern Hausrath fleissig ver sorgen vil behalten/damit sie von den Schaben nit verlest/ damit sie am Beleger oder Stand nit maculirt oder vermeyligt/das sie auch durch Feuchtigkeit nicht verzehret werden: Wie vnbillich vnd vnwürdig das wir nit auch des guten Samens/von GOTT zu vnserm Heyl vnd Herlichkeit empfangen dgleich Fürsorg haben/damit derselbig/wann das Unkraut darüber eingesäet wirdt/nit ersticke. [Die Weg des Teuffels] (sagt Bernhardus) [seynde in Vmbgan vnd Betrügun. Er gehet vmb die Erde/vnd durchwandert dieselbige/damit er vns betrüge.] Darumb wir sollen/als wann er je zuwiln auffhöre darfür gehalten wirt/ deshalben nit vnberent seyn.

Welche im Krieg seyn/dieselbige/ wann der Anzug geben vnd verkündiget wir die bewaffnen sich vnd machen starke Schanzen. Also vnd auff disen Weg müssen wir auch thun im Friden des Gwissens. Warhafftig ist zwar/ [das er nicht schläfft/sängt auch nit an zuschlaffen v Israel bewahret.] So schläfft aber auch derjenige nit/sängt auch nit an zuschlaffen/der wider Israel streitet. [Sollen wir darumb durch die Finger sehen/dieweil man vns allenthalben zu Hülff kommet. Desto vilmehr sollen wir desto fleissiger wachē. Es wurde auch für vns nit so grosse Sorgfältigkeit im Himmel zugleich auch auff Erden auffgewendet/ so vns nit auch ein grosse Nothwendigkeit anzukehren für gut angesehen wurde. Vil weniger wurde für vns in so vilfältige Hüt vn Wacht/wann es nit nur wegen der vilfältigen Nachstellung geschehe/auffgewendet.] Dises d H. Bernhardus. Der Weise Philosophus Solon hat ein Gfah gegeben/auff das derjenige/welcher dem Müßiggang nachfolgete/allein/die ihne verklagen wolten/vndergeben seyn solte. Es wirdt darfür gehalten/das auch GOTT dises Gfah geben habe/auff das der/so allein dem Müßiggang ergeben ist/vnd wegen seines Heyls saumfelig allen Teuffeln/zuer suchen vnd anzulagen vnderworffen/auch auff allerley Weis vnd Weg außgelegt seye.

Moral. in Iob.
lib. 1. cap. 38.

Pfal. 141.

1.

2.

3.

Serm. 12. sup
Pfal. 90.

Ibidem. 11.

Laët. lib. 1.
cap. 2.

Auflegung des vierden Theyls dieses Euangelij.

Woher hat er dann das Vnkraut?

Die ist ein moralischer vnnnd sittlicher Orth vnnnd Stell/ wider den Ueberfluß der Bosheit/wann die Gnad CHRISTI uerflüssig ist. Sinentmal frohne Knecht des grossen Hausvatters/ einweder die Engel/oder die Heyligen verwundern sich billich/das so vil Vnkraut inn dem Acker des HERRN/dieweil er nichts anderst dann lauter guten Samen gesäet hat.

Ueberfluß 8 Bosheit.

Von dem guten gesäten Samen redet der Apostel: [Wo die Sünd uerhand genommen hat/da hat auch die Gnad noch vil reichlicher uerhand genommen/auff das gleich wie die Sünd geherscht hat zum Tod/ also hersche auch die Gnad durch die Gerechtigkeit zu ewigen Leben durch IESVM CHRISTVM vnsern HERRN. Damit aber hernach dem Vnkraut eyniger Orth nit geben werde/ hat er hinzugeset: [Was wollen wir nun sagen: Sollen wir dann in der Sünd verharren/auff das die Gnad uerhand nemme:] Wir wollen Vnkraut uersäen/ damit die uerflüssige Gnad des guten Samens desto mehr herfür scheyne? [Das sey ferz von vns. Wie sollten wir inn Sünden wöllen leben/ die wir abgestorben seynd?] Balden zeygt gar weitläufig der Apostel/das durch die Kräfte vnd Tugend vnser Lauffs/dieselbige seye/ vnd das dieses guten von CHRISTO gesäten Samens Kräfte vnd Wirkung also beschaffen/auff das der sündliche Leib zerbroche werde/vn wir forthin der Sünden nit mehr diene.

Rom. 5.

Rom. 6.

Woher kompt dann so vil Vnkraut im Acker des HERRN? Woher so vil Sünde in den Christenmenschen? Also verwundert sich Esaias der Prophet/ nach dem er die Gängigkeit vnnnd Fleis GOTTES in seinem Weinberg zupflansen beschriben hätt/ sprechend: Was soll ich doch mehr gethan haben an meinem Weinberg/das ich nit gethan habe an ihnen: Warumb hat er dann wilde Traube bracht/da ich wartet das er Trauben brächte? Also bey dem Jeremia: [Ich aber hette dich zu einem edlen Weinstock gepflantz/ein ganz wahren Samen. Wie bist du mir dann zu ein frembden Weinstock verkehrt vnd verbösert:] Also auch CHRISTVS im Euangelio: Macht einweder der Baum gut/ vnd seine Früchte gut: Oder macht den Baum böß/ vnd seine Früchte böß. Dann ein jeder guter Baum (wie er anderstwo sagt) macht gute Frücht.

Isa. 5.

Jeremia 2.

Matth. 12.

Matth. 7.

Von wannenher hat dann der Acker des HERRN Vnkraut/ welcher mit gutem Samen besamet worden: Wie bringt der Weinreben/wilde Trauben: Wie trägt der gute Baum böse Frücht: Vnd dis ist was die Engel/was die Heylige/was alle Frommen vnd Gotsfeligen nit ohne Verdrus höchlich verwundern. Also stehet es inn einer andern Schrift: [Ich hab meine Füß gewaschen/wie soll ich sie wider besudeln: Paulus sagt noch also: Aber da ihr die Götter nit erkantet/dieneten ihr denen die von Natur nit Götter seynd. Nun ihr aber GOTT erkantet habt/ ja auch von GOTT erkantet seide/wie wendet ihr euch dann wid zu den schwachen vnd dürfftigen Elementen/welcher jr von neuem an dienen wolten?] Welche gleich wie ers von der fleischlichen Haltung/dern so zum Gsaz gehörten/ gesagt/ also kan es vil steiffer von der fleischlichen Conuersation vnd Beywohnung/ vnd Widholung der Sünden gesagt werden.

Cant. 5.

Nämlichen was ist doch letztlich die Ursach/ warumben dem guten Samen/das Vnkraut uersäet werde/warumb/sinentmal wir die Gnad empfangen haben/dienen wir der Sünde. So der Will gut ist vnd in CHRISTO widergeboren/durch den vnzergänglichen Samen/wiedaß er die Sünd begert/welche Zweiffels ohn Böß ist: Wie lang hindert ihr auff bede Seyten: Ist der HERR GOTT/so wandel ihm nach/ists aber Baal/ so wandelt ihm nit nach.

Die Vngeschicklichkeit der Sünden in den Christen. 3. Reg 18.

Abermaln/wann die Sünd wider GOTT ist/vnnnd wider das Intene vnnnd Meynung des Seemans/der nichts anderst/dann gute Samen gesäet hat/warumb betriben wir ihne/von dem wir Täglich vil Guthaten empfangen: [O ihr Himmel verwundert

Comptuarium Stapletoni T VII

Jeremia 2. wundert euch/erschrecket/ vñnd ihr seine Pforten entsetzet euch sehr vber solches/sprichet
der HERR. Dann mein Volk hat zwey Vbel begangen. Mich ein Brunnen des Le-
bendigen Wassers/haben sie vnderlassen/vñnd ihnen Eisternen gegraben/ja zerbrochne
Eisternen die kein Wasser halten.] Den guten Samen haben sie verderbt/vñ Vnkraut
drüber eingesäet/oder die drüber eingesäete/haben sie gern vñnd gutwillig empfangen
vñnd auffgenommen.

4. Vber das/so die Sünd dem Sünder selbst schädlich ist/so das Vnkraut die Gü-
te des Ackers verderbt/warumb hat es doch Vnkraut? Wer die Sünd liebet/der
hasset sein Seel.] Vñnd dergleichen ein andere Schrift: Erbarme dich deiner Seelen/
wiltu GOTT gefallen/vñnd der Prophet Jonas: [Die ihre Eitelkeiten bewahren/die wer-
den ihre Barmherzigkeiten vmb nichts Willen verlieren.] Ist nit durch die Sünd der
Tode vñnd durch den Todt alle seine Mitgefärten/Zugethante vñnd alle Verwandte/
Straff/Peyn vñnd alles Elend vñnd Mähseligkeit dieses Lebens?

4. Ferner/bringet nit die Sünd der gangen Welt Schaden vñnd Nachtheil/vñnd fñh-
ret dieselbigen inn die Dienstbarkeit des Teuffels. Dann so alle Ding vonn wegen des
Menschen erschaffen/vñnd dem Menschen alle Ding dienlich seyn/sürwar gleich wie
der Mensch GOTT dienet/andere Ding alle GOTT dienen/also dieweil die Sünd dem
Teuffel dienet/so bringts zuwegen/das auch alle andere dem Teuffel dienen sollen/
vñnd seinem Willen nachgeben. Dannher ist bey dem H. Paulo: [Die ganze Welt
hat verlangen/dann sie dienet der Eitelkeit.] Vñnd bey dem H. Petro/ist mit Feuer
zuverbrennen.] Dieweil sie ein Instrument vñnd Werkzeug der Eitelkeit gewes-
sen ist/vñnd so vil Vnkraut herfür gebracht.

Jekunder aber wann vns die Sünd der Höllen zuengnet/das wir inn den ewigen
Straffen der Teuffel Gesellschaft seyen: Was ist doch für ein Vnsinnigkeit/dz wir
so vil Vnkraut seyn: Dann diß ist/was der H. Paulus sagt/[vñnd die Sünd verkaufft
seitemal] (wie Augustinus auslegt) [ein jeder der sündiget/sein Seel dem Teuffel ver-
kaufft/in dem er den Werth genossen/vñnder der Süßigkeit weltliches Wollusts.] Als
so Chrysostomus nennet die Sünd ein willige Teuffel/vñ ein selbst willige Vnsinnigkeit.

In diesem kompt auch/das alle Sünd der Vernunft selbst vñnd natürlichem
Liebe zuwider ist. Es condemniren vñnd verdammen dieselbige alle menschliche Ver-
stand. Wo her so vil Vnkraut? Warumb steigt also auff wider die Natur die Vnges-
stümigkeit des Wassers? Jekund das ganze Euangelium/vñnd die ganze Christliche
Bekandnuß was schreyen sie/was lehren sie/was bekennen sie anders/dann wider die
Sünd: Auff das [mit weiter die Sünd in vnserm sterblichen Leib wohne/] auff das
[wir wie die Kinder des Lichts wandeln/] auff das/ [wann der alte Saurtaig auß-
gesetzt/wir seyen ein neuer Teig/gleich wie wir vngeuert seyn.] auff das wir/[aus-
ziehend den alten Menschen/einen neuen anlegen/welcher nach GOTT erschaffen ist in
Gerechtigkeit vñnd Heyligkeit der Wahrheit.] auff das wir/den guten Samen behaltend/
Frucht bringen in das ewig Leben. Derohalben woher hat doch der Acker des HERRN
Vnkraut.

Letzlich. Warumb ist GOTTES Sohn Mensch worden? Warumb hat er so vil
gelehrt/vñnd gelitten? Ist nit also/das er die [Werck des Teuffels aufflöset]/welches
seynd die Sünd? Ist nit also/[das er vns von allerley Bosheit erlöset vñnd reyniget
ihme ein angenehmes Volk/welches den guten Wercken nachfolgete? Ist ihme nit also
so/[das wir an jeso nit nach menschliche Lust/sondern nach dem Willen GOTTES le-
ben/was noch hinderstellig ist von der Zeit.] Ist im nit also/das die/welche der Sünde
dienen/sekunder widerumb in ihnen selbst kreuzigen den Sohn GOTTES/vñnd achten
dz Blut des Testaments vnreyn/vñnd den Geist der Gnaden schänden? Derohalben
woher das Vnkraut woher ein solcher Ueberfluß der Bosheit?

Gleichnuß. Fürwar/fürwar/das Christliche Volk ist jekunder so sehr verderbt/auff dz/gleich
wie wir zur Zeit der Pest/nit die allein/welche sterben/sondern auch diese/welche vberblei-
ben/verwundern: Also auch heut zu Tag verwunderen wir vns nicht allein ab denen/
welche

Pfal. 10.
Ecclef. 30.
Ioap. 2.

Rom. 8.

Rom. 7.

Expos. eius lo.
ci.
Hom. 28. in
Epist. ad Rō.

Rom. 8.
Ephes. 6.

1. Cor. 9.
Ephes. 4.

Tit. 2.

1. Petr. 4.

Heb. 4. & 10.

Gleichnuß.

Welche sündigen vnd lasterhaffig leben/ sondern auch die Ehrliebenden/ Keütschen/ Wahrhaffigen/ Barmhertigen/ Andächtigen/ gleich als ein Wunderwerckh/ das sie von solcher Verderbung frey vnd ledig sein. Diser Orth strafft vnd strafft gar hefftig der Christenmenschen hynlässigkeit/ Vndanckbarkeit/ vnd eüßerste Gottlosigkeit/ vnd will gar vil wider die Schandt vnnnd Häßligkeit billich zu exaggerieren vnnnd zu erheben.

Auflegung des fünfften Theyls dieses Euangelij.

Das hat der Feind gethan.

Dies ist ein moralischer vnnnd sittelicher Orth vnnnd Stell/ wider vnseres Geschlecht vñ des menschlichen Heyls Todfeind den Teuffel. Dis ist der Menschen Feind/ mit das er ein Mensch/ sondern weil er dem Menschen feind. Er würde ein Menschenfeind genennet/ das er eintweder das jenig thut/ was ein Menschenfeind ein andern Mensch zu thun gewohnet hat/ mit welchem er Zwitracht vnd Feindschafft haltet vñ vbet/ oder aber/ das er des Menschen Feind vnd ein geschwornen Feind ist/ dan diser ist/ welcher die Glaubigē in Christu zu einer solchen Grobheit vnd vndanckbarkeit führet/ das er sie beredet/ in dem sie den guten Samen empfangen/ auch sein Unkraut annehmen sollen: [Wir haben nicht zu kempffen mit Fleisch vnd Blut/ sondern mit Fürsten vnnnd Gwaltigen. Vnnnd wider die Regierer der Finsternuß diser Welt / das ist/ wider die schalckhaffigen Geister in den Lüfften.

Der Teuffel ist ein Haupt feind.

Ephes. 6

Bewaffnug wider den Feind den Teuffel.

Derohalben so bewapnet vns am selbigen Orth der Apostel / wider den feindliche Menschen auff das nit sein Unkraut in vnsern Herzen Raum vnd Plas finde/ [Ziehet euch an mit dem Harnisch GOTTES/ das ihr bestehn kündt gegen dem listigen Anlauff des Teuffels.] Vnd beschreibet als balden disen Harnisch: [So sehet nun vmbgürtet vmb ewre Lenden mit der Warheit.] Dann erstlichen ist der nächste Feindt zu überwinden/ die Heyl vnnnd Frechheit des Fleischs mit dem Fleis der Keuschheit zu vndertrucken/ nicht fälschlich/ nicht verdeckter Weis/ sondern gang beständiglich vnnnd ungeschälcht: [Angezogen mit dem Bansen der Gerechtigkeit:] Überwindet die vnzümblichen Begierden zeitlicher Ding: Dann gleich wie die Gerechtigkeit einem jeden das seynig ertheylet/ begreiffet gleichsam alle Tugendend/ also bedeckt auch das Bansen den ganzen Leib. [Vnnnd habt ewre Füß bereyt vnnnd gerüst zum Euangelio des Friedens.] Das ist/ das man alle Bosshaffige Anmuthung/ vnd vberflüssige Sorg zeitlicher Ding hin vnnnd ablege: [In allen Dingen ergreiff den Schild des Glaubens/ mit welchem ihr kündt außlöschē alle feurige Pfeil. Also auch Petrus: [Welchem ihr stark im Glauben widerstehet/] welches was es für eins seye/ habē wir oben angezeygt/ im 4. Sonntag/ nach der H. drey König tag / im 2. Theyl: vnnnd den [Helm des Heyls nembt an euch/] der ist ein steiffe beständige Hoffnung/ so wol vom gegenwärtiger Gnad zur Hülff vnnnd Beystandt als zur künfftigen Glory vnnnd Herrlichkeit zur Belohnung: [Vnd das Schwerdt des Geistes/ welches ist das Wort GOTTES] nach dem Exempel CHRISTI/ welcher den Teuffel in der Wüsten also vberwunden/ [durch alles Bitt vnd Gebett/ allzeit ohn Vnderlaß in dem Geist bettend.] Dann es ist das Gebett der allerstärckst Bansen: wie wir oben vermeldet haben. [Wachet in denselben in allem Antigen.] Damit er vns nit schlaffend vnnnd hinleßig vndertrucke/ wie wir ein wenig besser oben angezeygt haben.

Derowegen haben wir allhie achterley Geschlecht der Waffen/ mit welchen wir leichtlich den Teuffel bestreiten vnd vberwinden. Umbgürtete Lende mit Keuschheit: Den Bansen der Gerechtigkeit: bereyt Füß vnd wolgerüst: Den Schild des Glaubens: Den Helm der Hoffnung: Das Schwerdt des Geistes: Das Gebett: vnnnd die Wachsamkeit. Dann der Teuffel säet das Unkraut nicht aus seiner Krafft/ sondern durch

Comptuarium Stapletoni T VII 22

Der Teuffel
überwunden
durch vnser
Faulheit.
Iacob. 4.
Gleichnuß.

durch vnser Faul vnd Hinlässigkeit. Also redt Iacobus: [Widerstehet dem Teuffel/ vnd er wirdt von euch fliehen.] Wann einer von seinem Widersacher für Gericht geladen wurde/ mit Gefahr/ nit allein der Güter/ sondern auch des Kopffs/ welcher Widersacher doch eynige Krafft mit hätte noch vermöchte/ sondern ein solcher wäre: auff das allein sich ihme widersetzet vnd den Krieg befestiget ein jeder solte überwinden/ wer wolt so nârrisch vnd faul seyn/ das er sich nit dapffer vnd kühnmütig widersetze/ vñ den Krieg befestiget/ sich auff alle vñnd jede Articul Antwort zugeben bereytsam erzeygend? Wer wäre so hinlässig/ der ein solchen Widersacher fürchte/ oder das zugebe vñnd geduldet/ das er von ihme solt überwunden werden? Der Teuffel aber ist ein solcher Widersacher. Durch sein Einblasen vnd Versuchung rufft vnd lätet er vnns in Gefahr des ewigen Heyls: Wir aber allein schlagen ihme mit dem Glauben/ das ist/ allein mit dem Gebett des Glaubens/ das man GOTT anruffe/ vnd auff dise Weis ihme Widerstande thun inn die Flucht. Vñnd dis zwar wirdt er nicht mit dem Gebett allein/ sondern auch mit dem Zeychen des Glaubens/ mit dem Zeychen des HERRN Creuzes/ vnd dis zwar allein durch Anruffung des Namens IESV in die Flucht getribt.

Die Victori
wid de Teufel
ist leicht.

S. Antonius.

Auff dise Weis hat der H. Anthonius/ der höchste vnd allerheyligste Einsidel/ so die Sachen offte vnd vilmaln erfahren/ pflegen zusagen/ vnd die seinigen zulehren/ wie der ansehnlichste Auctor der H. Athanasius schreibt. [Zum ersten Zeychen] (sagt er) [des Creuzes verschwinden die Teuffel. Sie seyn vil mehr zuverspotten dann zu fürchten. Dann dieweil sie schwach seyn/ so trowen sie alles/ vnd thuns doch nicht. Sintemal aller Gewalt vñnd Stärck des Teuffels/ wann CHRISTVS kommet/ dar nider ligt/ vnd das er vnder die Füß der Chriſten zuboden getretten erseufft er.] Dises der H. grosse Anthonius nach laut der Schrift. Dann was CHRISTVS im Euangelio gesagt hat: [Ich sahe den Sathanas von Himmel fallen/ als einen Blitz.] vñ was Johannes inn seiner Offenbarung sagt. [Das der Sathanas bis auff tausend Jar angebunden gewesen/ dises bezeugen die Wort des H. Anthonij.

Luc. 10.

Afoc. 10.

1. Ioan. 4.

Vil klärer aber vnd deutlicher was der H. Johannes geschriben [Ihr Kindlein/ ihre seide aus GOTT/ vnd habt ihn überwunden] (den Antichrist nâmblich) [Dann der in euch wohnet ist grösser/ dan der in d Welt. Das ist/ der H. Geist ist grösser in die Herzen der Christglaubigen/ dann der Teuffel der Fürst diser Welt. Der halben so vberwindt er durch vnser Faulheit vñnd sätet sein Unkraut ein/ auff das/ wann das Kraut wächst sie in Mitten des Weysen herfür scheinen.

1. Petr. 5.

Athanasius in vi.
S. Antonij.

Vom der Krafft des namen IESV demütiglich wider die Teuffel angeruffen/ haben wir etliche Sachen inn vnserm andern Promptuario, das ist/ Catholischen Zeyghaus/ auff den Lewenjarstag beygebracht. Von wegen des Gebetts des Glaubens/ wegen des Zeychen des Glaubens/ wegen Anruffung des namen IESV im Glauben hat Petrus gesagt/ vom Teuffel welcher sucht/ wen er fresse: [dem widerstehet fest im Glauben.] Dann der Teuffel keinen vndertrückt/ dann den jenigen welcher sich fürcht/ vñnd wenig Vertrawens von der Hülff GOTTES hat. Also der H. Anthonius/ welcher in diser Arth eines solchen Streyt/ sehr fast geübet: [Wann die Teuffel/ sagt er/ den Samen eines bösen Gwiſsen vnd Forcht in vnsern Herzen findet.] (welches sie an den äußerlichen Zeychen abnehmen) [so thun sie als balden/ wie die Mörder/ welche wüste vnd verlasne Orter innhaben/ hauffen die angefangne vñnd gefaste Forcht/ häfftig vñnd grewlich überfallen/ das vnglückselige Herz also zu betrüben vñ zupeynigen. Wann wir aber keck vnd munter in d HERRN seyn werde/ vnd vns die Begierdt zukünftiger Güter anzünden würde/ Wann wir auch alle Ding den Händen GOTTES befehlen vñnd vndergeben werden/ wirdt eyniger Teuffel vnns zubestreyen sich nit vnderstehendē dörffen/ noch vns zusehē können. Dises Anthonius.

AAct. 5.

Derwegen geschicht es durch vnd mit vnser Schuldt/ Faulheit vñnd Forcht/ das der Teuffel sein Unkraut in vns überfähet. Verwunderlich ist was der H. Petrus dē Anania gesagt hat. Warum hat der Teuffel dein Herz angefochten: Das du lengest dem H. Geist/ vñnd entwendest etwas vom Gelt des Ackers? Er sagt nicht: Wie

hasia

Thast du gelitten dich vom Teuffel überwunden zu werden? Sondern. [Warumb hat der Teuffel dein Herz angefochten?] Das ist: Warumb hastu ihm Gelegenheit vnnnd Versuch geben/das er dich versuchet/ vnnnd also fället: Gibe er zuuerstehn/das es durch vnnnd mit vnserer Fahrlässigkeit geschehe nicht allein das wir überwunden / sonder ob wold der Teuffel die allerbesten vnd allerstärckisten Versuche / so trägt er doch vil Vittonen vnd Syg von vns darnon / sintemal wir ihme alle Gelegenheit auffschließen. Also hat Jeremias die Juden sehr hefftig angefochten vnd gescholten: [Was wilt du darzu sagen / wann er dich heimbsuchet?] Nämlich: der Feynd von Ritternachte weil du sie doch selbst wider dich gelehet hast/vnnnd hast sie Weyster ober dein Haupt gemacht: Wer de dich mit Schmerzen/wie ein gebärend Weib/anfönnen?] Wñ eben dis istan heut zu Tag von vilen auß vns gesagt werden.

Wir selbstn lehren vnnnd vnderweisen den Teuffel / mit was für einem Weg er vnns soll betretten / dann wir schläfferig vnnnd hinlässig / forchtsam vnnnd misstrawig begierig vnd fleischlich seyndt. Im Ezeciele wirdt gesagt von den vier Thieren. [Ihr Leib waren voller Augen runds Weiß herum auff allen vier Rädern.] In welchem groffe Wachtung wider die Ungelegenheit des Sathans gelehet wirdt: Aber es geschicht mit vnns gleich als mit den Vögeln/welche/wann sie gar begierlich dem Raub zulauffen/mit dem Strick gefangen werden/dieweiln sie die Netze nit sehen. Ein Waldesel der Wüste gewohnet / in seiner Brust hat er den Wind seiner Lieb an sich gezogen/ niemand wirdt ihn mögen abwenden.] Dann er laufft also zu der Stimm des Weibseins/da er sie wie ein Esel schreyt gehört hat/das er ganz vnd gar/ der im nachstellende wider Jäger/Spieß/noch andere Nachstellung nicht inn Acht hat. Oder wenig dar nach fragt. Also geschicht/ das vnser Begierden vns den Nachstellungen des Teuffels dargeben/vnnnd mit den Netzen verstricken: Welcher auff alle Gelegenheit die Sachen wol zuerichten gar auffmerckig ist / da er das aber nüchtern vnnnd wol fürssehen vermacht/darff er vns nit angreifen. Necht vnnnd wol ermahnet vns der Weise Mann

[Wann ein Gwaltigen Geist (das ist des Teuffels) ober dich kommet/so laß dein Statt nit] das ist / stehe steiff im Glauben / [dann du selbst helfen magst das groffe Sünd auffhören:] das ist / ein gute zeitliche Vorbetrachtung vnnnd Auffmercken / welche den ersten Anfängern aller Versuchungen entgegen laufft / würde dich vnnnd den groffen Sünden enthalten / in welche du leichtlich fallen würdest/so du den ersten Eingebungen des bösen Feinds würdest einen Zutritt vergunnen. Das der Teuffel mit geringem vnd starkem Glauben könne vnnnd möge überwunden/vertriben vnnnd in die Flucht geschlagen/soll mit einem Exempel gelehet werden.

Als ein Mönch auß de .i. des H. Noberri Premonstratenser Mönch allerheiligste Daitern/ Jüngern / deme der Teuffel vil nachstellte / ihme eines schwachen Glaubens zuseyn/ Leslich vernahme vnnnd der sich selbstn straffet / ein Vertrawen schöpffet vnnnd allein/wegen einer sonderbaren Nothwendigkeit auß dem Kloster gangen / ist ime der Teuffel gar greulich entgegen gestanden/menschliche Gestalt an sich nemmend/ vnnnd in ein schwarzen Angesicht heren tretend / vnnnd da er ihn in die Luft führen wolte/zutrowen sich vnderstunde. Der aber nach dem er die Kräfte des Glaubens bey sich erholt/vnnnd die Stärck des Gmüts an sich genossen/hat er bey sich selbstn gesagt: Wie lang werde ich dises allergreulichsten Feinds Erdichtung vnnnd Fantaseyen gedulden: Ist derohalben auffgestanden/vnnnd hat ine ergreiffen wollen: der Teuffel aber hat als balden Flucht geben: Welchem er auch nachgestellt bis das er verschwunden. Da also mit diser Kräfte des Gmüts/die Verspottung des Teuffels überwunden worden/hat er hernacher eynige Forcht seinet halben nit mehr erlitten. Vnd derowegen zugleich wie der feindliche Mensch in diser Eusserlichen/also wirdt er auch inn dem Geistlichen Streyt in die Flucht versagt vnnnd vertriben. Von welchen weiter zureden / in andern Euangelien / nämlich/amersten Sontag in der Fasten in 3. Theyl / am dritten Sontag in der Fasten / im ersten Theyl mehr Orth geben wirdt.

Jerem. 23

Jerem. 2

Jerem. 2

Ecclef. 30

In vita S. Noberri cap. 38. apud Sur. tom. 3 pag. 537.

Comptuarium Stapletoni T VII 22

Auflea

Am fünfften Sontagnach
Auflegung des sechsten Theyls dieses
Euangelij.

Da sprachen die Knecht: Wilt du daß wir hingehen/vund es
anzen gen.

Eyfer & Ge-
rechten wis
die Sünd.



Es ist ein sülicher Ort vñ Stell der Gerechten wiß die Sünd. Dann es
gedunckt dem Gerechten vnd Heyligen auch denen / so Gott lieben / so vns
würdig / dz in so grossem Ueberfluß der Gnaden / von einem solchen Widers-
sacher die Menschen so offte vnd häfftig sollen vberwunden: vñ so vil Unkraut / so vil
Ergeruß / so vil Sünd in dem Acker des HERRN / in der streitbarn Kirchen sollen ge-
sehen werden: daß sie von wegen der Fleiß Glory vñnd Ehr GOTTES / von wegen des
Fleiß gegen dem Haus GOTTES / von wegen der Lieb der Gerechtigkeit / diese Ding als
lein hinweck zunehmen begeren / vñnd nit der Ernd vñnd Schnitt erwarten: sondern da
sie als bald herfür wachsen / oder gewachsen erscheynen / von stundan außgerissen vñnd
auffgesamblet zu werden wollen / zu welchem sie dann ihren Dienst ganz willig genege
vñnd gern anerbieten. Dann sie sagen / [wilt du / daß wir hingehen?] Sie sagen nicht /
wir wollen gehen / des wegen / daß sie von stundan das Unkraut ohne Verzug hinweck
zunehmen begeren. Dann diß ist inn der Schrifft die Stimm der Gerechten: [Der
Eyfer vñnd dein Haus frisset mich / vñnd die Schmach dert die dich schmähren / seyn auf
mich gefallen.]

Pfal. 68.

Dann der Gerechte / vermeynt endlich vñnd hält dafür / daß namblich / wañ Gott
Schmach geschicht vñnd angethan wirdt / daß dasselbig ihm selbst geschche: vñnd das
noch mehr ist / wirdt er / da die Ehr vñnd das Haus GOTTES geschwächet werden / mehr
dañ von seiner jme selbst eygnen beschechnen Schmach / gepenniget. Also in den greu-
lichen Nitknecht / welcher da er Nachlassung aller seiner Schulde vom HERRN emp-
fangen / seinem andern Nitknecht nit nachlassen wollen / seine andern Nitknecht ge-
sehen / [wurden sie sehr betrübe / vñnd brachten für ihren HERRN alles was sich begeben
hat.] Also auch David: [Ich sahe die Ubertreter vñnd es verdros mich / daß sie deine
Red nicht hielten.]

Math. 18.

Pfal. 118.

Dergleichen ist gewesen der grosse Elias / welcher / da er von wegen des Eyfers ge-
gen dem Haus GOTTES / gesehen vñnd wargenommen / das zu seiner Zeit alles voller
Unkraut / Verfolgung gelitten / in ein Speluncken geflohen / vñnd von Gott gebetten
wardt / was er daselbst zuthun vñnd zuschaffen habe / hat er geantwortet: [Ich hab vil
den HERRN den Gott Zebaoth geeyffert / dann die Kinder Israel haben deinen
Bund verlassen.] Ein solcher ware der Apostel Paulus / also zu seinen Galatern schrei-
bend: [Wer euch aber Ir mache der werde sein Urtheil tragen / er sey wer er wöll.]

1. Reg. 19.

Galat. 3.

Noch vil häfftiger zeygt er mit dem Wort vñnd Werck disen Eyfer vñnd Fleiß bey
seinen Corinthern: [Es wirdt / sagt er / ein öffentlich Geschrey gehört / dz Unkeusch-
heit vñder euch sey / vñnd ein solche Unkeuschheit / dergleichen auch vñndern Heyden nit
gehört ist] namblich daß einer seines Vatters Weib habe. Dises von den rechtschul-
digen jesunder zu denen / welche solches gedulden / vñnd durch die Finger sehen: [Vñnd
sich seyde auffgeblasen / vñnd habe nicht mehr Leyd getragen / auff daß der / so diß Werck
gethan hat / auß ewern Mittel hinweck genommen wurde. Er strafft namblichen die
jenigen / daß sie nichts bewegt worden / durch keinen Schmerzen / durch keinen Eyfer
vñnd Fleiß berührt worden / auff daß auß ihrem Mittel das Unkraut hinweck genom-
men wurde.]

1. Cor. 5.

Jesunder tritt er das Werck an. [Ich zwar / als der mit dem Leib abwesend / aber
mit dem Geist gegenwärtig bin / hab schon als gegenwärtig beschlossen / vber den / der
solches gethan hat / ihn zu vbergeben dem Teuffel / vñnd anders mehr.] Vñnd bald here-
nach kommet er ire Hinlässigkeit vñnd Lawe zu straffen. [Euer Ruhm ist nit gut. Wiß
set ihr nicht / daß ein wenig Sauerteig / den gansen Teig verfeuert: Darumb seget den
alten

Alten Saureteig aus etc.] gleich als wolt er sagen/ sintemal ein wenig Vnkraut den ganzen Weizen verderbt: so jettet aus das Vnkraut / auß dem Mittel des Weizen.

Eben mit diesem Eyffer vnd Fleiß hat auch der Heilige Petrus den Ananiam vnd Saphiram / so dem H. Geist gelogen hinweg genommen: Denn Schwarzkünstler Simon Magum / welcher einen Kirchendiebstal begangen / hat er alsbalden in Vann gefhan. [Du hast keinen theil in dieser Red / dein Geld sey dir zur verdammnis.]

Dieser Eyffer vnd Fleiß solch Ehr GOTTES / wie es ein Ding ist für sich selbst heilig / also ist sie GOTT angemen. Vnd wiewol GOTT disen willen seiner Knecht nit außrichten wöllen / sintemal sie gleichsam ein general vn gemeine aufstetung des vnkrauts begerten / die er / wegen etlicher vnsachen / so wir bald sagen werden / nit hat zugeben wöllen / so hat er doch ihren Eyffer nit gestrafft / sondern zu seiner zeit die sie begerten / lehrt er zukünfftig sein werden. Wann dergleichen Eyffer einem jedern zustünde / so würde das Vnkraut nit so oberflüssig sein. Dann es werden auch derenthalben noch heut zu tag ihrer vil vnkraut / einweder das die Sünden in Ehren gehalten werden / wie da sind Ehrgeiz / Arglistigkeit / Geiz : oder sie werden von niemand nit gestrafft / gleich als wie die andern alle. Weißlich aber Solon v Philosphus / [da er gefragt warde / warumb vnd auff was Weg so gar in der Statt einig Laster nit begangen würde / hat er geantwort : Wann die so wol denen kein Schmach widerfahren / als die welchen eine geschehen sein / zürneten.] Also Simon ^{μωσαῖος} genant / gefragt warumb Er die Leut also hasset [die vnfromen /] sagt er / [hab ich gehast / weil sie vnfrom sind.] Die Frommen aber / das sie die vnfrommen nit hassen.

Nit vil anderst hat der Probhet dem Geschlecht Juda das Wehe gesagt / das / nach dem zehen Geschlecht in die Gefängtnus hingenommen worden / sind nichts ab ihrer Brüder erbärmlichen Fahl vnd erschrecklichen Laster / welche in der vrsachen waren / bekehr oder angefochten worden. Wehe sagt er / [Wehe] sagt er / [die sich des Schadens Josephs nicht bekümmern.] So ist nemlich dieser Eyffer vnd Fleiß ein gewis vnd Herlich Argument der Ehren gegen GOTT / der Lieb gegen dem Nächsten / vnd eines gerechten Neid vnd Haß wider die Sünd.

Apophtheg. ma hioh. lei. 41. Max. ferm. 6.

Comptuarium Stapletoni T VII 22

Aufzlegung des sechsten Theyls dieses Euangelij.

Nein / auff das ihr nit so ihr das Vnkraut aufstetet / den Weizen zugleich mit außrauffet.

Ist ist ein Moralisch vnd sittlich Ort vnnnd Stell / von der wunderbarlichen Güte vnd Langmütigkeit GOTTES / das vbel zu gedulden / damit man froh werde. Derohalben dann wil der HERR das Vn kraut nit zuuor lassen auffsamlen / ehe vnd es sich im Acker sehen last / damit er dem Vnkraut selbstent zeit Busz zuthun verleihet / auff das sie ein Weizen werden. [Damit nit velleicht /] sagt er / [ihr den Weizen außrauffet /] das ist die künfftig Weizen werden solten. Also lehrt der H. Paulus die gute Erden / welche einen Weizen bringt / das es von GOTT solle von stunden an benedicirt vnd gesegnet / der bösen aber spatt vermaledeiet werden. Die Erd / die den Regen trinckt / der offte vber sie kommet / vn bequem kraut tregt / den die bauen sie empfahet Regen von GOTT. Nemliche von stund an vnd in Gegenwardt / [welche aber Dörner vnd Disteln trägt / die ist verworffen vnd dem Fluch nahe] das ist / wirt nit von stundan verflucht / sondern wird zu seiner zeit verflucht werden.

Bedeut der vbel damit dieselbig ver bessert werde den.

Heb. 6.

Rom. 9.

Dise Güteigkeit GOTTES erweittert gar wunderbarlich der heilige Paulus an einem andern Ort : [GOTT hat mit grosser Gedult vbertragen die Gefahr des Jorns / die da bereit waren zur Verdammnis] (dis ist das Vnkraut im Acker) [auff das er kund thät die Reichthumb seiner Herligkeit vber die Gefäß der Darmherzigkeit / die er bereit

berere hat zur Herrlichkeit.] Er lehret das der HERR vbertrage die Gefäß des Zorns formaler weis also / vnd zwar berere zur Verdammnis / auff das sie werden Gefäß der Barmhertzigkeit. Dannenher in einem andern Ort / da er gesagt hat / [Das etliche Gefäß seyen zu Vnehren /] setz er hinzu: [So nun jemand sich reyniget von solchen Leuten /] (nemlich von den Gefässen zu Vnehren) [Der wird ein geheiligte Fäß sein zu den Ehren / vnd dem HERREN breuchlich.] Derwegen geduldet er die Gefäß des Zorns / vnd dergleichen solches Unkraut auff ein zeit / das sie Weggen vnd Gefäß der Barmhertzigkeit in Ewigkeit werden.

2. Tim. 2. Derohalben so lehret Paulus seinen Timotheum eben am selbigen Ort / damit er diser Güttigkeit nachfolge: [Ein Knecht des HERREN /] sagt er / [sol mit Maß straffen / die jungen / welche der Wahrheit widerstreben / ob ihnen etwan GOTT Buß gebe / die Wahrheit zu erkennen / vñ wider zuteren von des Teuffels Stricken / von welchen sie gefangen gehalten worden.

Enar. in Psal. 54. Siehe dis ware das Unkraut / von dem feindlichen Menschen geseet / vñ mit seinen Stricken verwirret / es wird aber nit als balden außgerauffet / auff das es zeit Buß zu thun gehaben möge. Von dieser ganken Sachen schreibe gar weislich der H. Augustinus. [Ein jedweder Böser / der lebt eintweder das er verbessert / oder aber deshalb / das durch ihn der Fromme geübet werde. Derohalben wolte ich / welche vns jesunder vben / beferet vnd mit vns geübet werden. Jedoch dieweil sie lang also sein / das sie vben / wollen wir sie nit hassen / sintemal in dem / das einer böß ist aus den jenigen / so wissen wir doch nit / ob er bis zum End verharren werde / vnd gemeinlich wañ dich gedunckt / du hast einen Feind gehast / so hastu deinen Bruder gehasset / vnd du weist es nit.]

Luc. 6. Die Gütig- keit Gottes in Geduldig- keit der Bö- sen. 1. Tim. 1. Derohalben werden wir gelehrt vnd vnderwisen der Güttigkeit GOTTES nach- zufolgen / welcher sein [Samen vber gute vnd böse auffgehen lasset / vñ Negnet vber Gerechte vnd Ungerechte.] An diesem Ort aber ist die wunderbarliche Güttigkeit GOTTES mit welcher Er die Sünder lang geduldet / hoch zubetrachten. Wann GOTT den verfolgenden Saulum von stundan außgerauffet / so hätten wir den Predigenden Paulum nit. Derohalben so Prediget er vñ verkündiget er in ihm selbst gar fleißig die wunderbarliche Güttigkeit GOTTES. [Das ist se ein gewis vnd werdes Wort / das CHRISTVS IESVS kommen ist in die Welt / die Sünder selig zu machen / vnder welchen ich der fürnemste bin: Aber darumb ist mir Barmhertzigkeit widerfahren / auff das an mir fürnemlich IESVS CHRISTVS erzeugete sein grosse Geduld / zum Exempel denen die an ihn glauben sollen zum ewigen Leben.]

Rom. 8. Er sagt ihnen ein Exempel / sein Göttlich Geduld durch welche Er nit wil / als balden das Unkraut außzuraffen sein / zu vnserm Exempel / das auch ein jeder beson- ders in vns gleiche Geduld GOTTES verwundere: auch vnaußhörlich wegen dieser besonderbare Gütthaten danck sagen / dz er vns / dieweil wir tausentmal dem Todt vñ der Höllen nach wandern / doch zu leben / vñ Buß zuthun zeit haben geduldet: [Dis sein die Reichthumb seiner Güttigkeit / Geduld vñ Langmüttigkeit: Dann die Güttigkeit GOTTES füret vns zur Buß.] Von diesem Ding redet gar schön Chrystos- mus / [wir Menschen bauen ein lange zeit / vñ brechen in einem Tag. GOTT thut das widerspil. Wann er aufferbauet / so bauet Er geschwind: wann er abbricht / so bricht Er langsam ab: Jenes ist seiner Macht: Dieses seiner Güttigkeit: Durch die Herrlichkeit des Gewalts ist er geschwind: mit der Straff / wegen der Güttigkeit / lang- sam. In sechs tagen hat er Himmel vñ Erden / vñ alle Ding / was drinnen ist er- schaffen: Damit er die enig Statt Jericho verderbet / hat er dieselbigen in sechs tagen vmbgangen.

Den sündenden Dauid / der den Ehebruch vñ Todtschlag begangen / hat Er vil Tag geduldet: büßend / hat ihn nuff einem Wort wider zu Früchten gebracht / vñ aufferbauet.

Von dieser Gedult GOTTES/welche sich sarnemlich in den verkerten Juden hat
 sehen lassen/redet der Prophet: [Ich hab den ganzen Tag mein Hand außgestreckt/
 zu dem ungläubigen Volk/welches mir widerspricht.] Vnnd anderswo: [Mein
 Seeliffand ewrem Sabbath/sie seind mir verdrislich/ich bins müd zu leiden/ [sin-
 tenmal se so lang vnd vergebens zur Bus erwartete. Im Euangelio sagt Er auch:
 [Es sey dann das ihr Bus thut/werdet ihr alle samblich verderben.] Wenig straffe
 der HERR/damit er vnzählich vil heylig vnnnd selig mache. Weniger Menschen Pen-
 nung vnd Mäheligkeit/sein Exempel aller mit einander. Also verschonet Er des
 Vntrauts/auff das dasselbig guter Weysen werde.

**Auflegung des achten Theyls dieses
 Euangelij.**

Lassetz beyde mit einander auffwachsen bis zur Ernd.

Wohie ist ein sitlicher Ort/von einer andern Gütigkeit Got-
 tes/vnnd zwar derselbigen zwifachen/mit welcher Er/auch von wegen der
 Güten in dieser Welt die Bösen geduldet/vnnd in Mitten der Bösen die
 Frommen erhältet/dann von dieser zweyen Vrsehen wegen/wachsen beyde
 zugleich auff vnnd kommen mit einander herfür/so wol das Vnkraut/als der gute
 Weysen. Dann was der erst belanget/würde vorlengst das böse Vnkraut von der
 Welt außgeraufft sein/wann nit GOTT demselbigen eintweder wegen der Frommen
 verschonete/oder aber zu nutz der Frommen in dieser Welt zu Leben vergonnet vnnd zu-
 ließe.

Die Bösen
 werden ge-
 duldet von
 wegen der
 Frommen.
 Gencl. 18.

Wann in Sodom vnd Gomorra zehen Gerechte vnd vnschuldige gewesen wä-
 ren/so hätte GOTT demselbigen Stätten/wegen des Gebetts Abrahams verschonet.
 Wievil solte daselbsten Vnkraut gestanden sein/wann nur ein einige Hand vol Wey-
 sen im Aker gewachsen wäre. Dañ also auch ein Bauersman/da nur ein wenig oder
 gar kein Weysen ist/sondern allenthalben vol des Vntrauts/so samlet Ers alles in
 Büschlein zusammen vñ verbrent dasselbig. Nicht weniger haben auch der Statt Se-
 got/wegen des einige gerecht Loth/die Engel verschonet zu diesem Ansehen hat v from-
 me König Joas/als der Prophet Euseus auff den Tode krank lage/weynend ge-
 sprochen: Mein Vatter Mein Vatter/der Wagen Israel vnd sein Fuhrman.] Er
 nennet ihn einen Fuhrman/sintemahl er mit seinem heiligen Exempel vnnd Lehr/das
 ganze Israel geführt hatte Er heisset ihn ein Wagen/alldiaweil er das Volk mit seiner
 krafft vnd stettem Gebet erhalte/damit nit GOTT sie wegen ihrer Sünden verderbet
 Ebenauff disen verstand werden in dem Alten Gefas genennet die [Priester des Tem-
 pels/das sie die Sünden des Volcks essen/] in dem/da das Pristerhumb vnnd stette
 Opfer noch stunde/ist GOTT demselbigen Volk se vnd allwegen beygestanden/sie
 hatten hernach gesündigt/wie sie wolten/so hat er sie geduldet/vnd mit den Gutthaten
 seiner Gnaden behülfflich vnd beprätzig gewesen.

Hencf. 19.
 4. Reg. 13.

Zuglicher weiß wie ein Hausvatter/wann seine Diener srgend ein Laster began-
 gen/welches straff würdig wäre/so aber etwan velleicht ein statlicher oder ansehnlicher
 Man/welchem man Ehr erzeigen solt/darzu käme/strafft er dieselbigen nit/sondern
 schafft den herumstehenden danck zusagen: Vnnd doch vorsagend/das es geschehen
 werde/auff das/wann er sie allein ohne Patronen begreifen werde/als dan wölle Er
 sie straffen: Ebenauff diese weiß verschont GOTT der Bösen in dieser Welt/scheube
 ihr Straff auff/last dieselbigen/von wegen der Gegenwart der Gerechten wachsen/
 welche er liebet/vnnd welcher Gebet für die Bösen er erhört: in der zukünfftigen Welt
 aber werden sie straffwürdig sein/wann der ganze Weysen wird in die Schworen ein-
 gesamlet/vnd das Vnkraut allein verbleiben/es werden auch keine Gebet der Gerech-
 tm nichts helfen/Wie wir in einem andern Euangelio am ersten Soncag im

Gleichnuß.

comptuarium
 Stapletoni
 T VII
 22

Ierem. 5.

Aduent im ersten Theil angezeit. Also stehet es bey Jeremia] Gebet /] sagt HERR / [durch die Gassen Jerusalem / vnd stehet doch / erkündigt / vnd fraget auff ihren Strassen / ob ihr doch einen findet der recht thu / vnd dem Glauben / vnd der Treu nachfrage / so wil ich ihn verzeihen /] dz ist d' Statt Jerusalem. Also auch bey dem Ezechiel: [vnd ich suchet vnder ihnen einen Man / der ein zaun darzwischen machet / vnd sich wider mich stellet für das Land / das ichs nit verderbte / aber ich fand keinen.

Ezech. 22.

Also nemlich auch vor der Babylonischen Gefängnis / damit das er die Statt Jerusalem behilte / vnd in der Gefängnis selbst / auff das Er das Land seinem Volk zustellet / hat GOTT wenig Gerechte gesucht / er hat den Weysen gesucht damit er das Unkraut behilte. Hat dan nit GOTT / das ganze Volk in der Wüsten zu einem Dns kraut gemacht wöllen verderben / wann nit das einige Weysen körnlein Moyses sich hette widersetzt / vnd mit seinem Gebet GOTT versöhnet. Es gilt souil / das alles bey de zu wachsen zugelassen wirdt.

Exod. 21.

Die Bile der Sänder bey schweret.

Aus diesem Ort kan auch ein Prediger dieses heilsamblich behalten / in was für einem grossen Irthumb die jenigen stecken / welche vermeinen das sie von wegen der Bile der Sänder ringer von GOTT gezüchtigt / oder auch nit gezüchtigt werden / derohalben so bemühen sie sich dahin / auff das / in welchem sie sündigen / dz eben in demselbigen von allen gesündigt werde / gleich wie gemeiner die Sünd seye / desto geringer seye auch dieselbige der Nachlassung vnd Verzeihung würdiger.

Die Heiwigkeit der Sänder ist den Bösen nicht.

Entgegen so stehet es mit der Sach also: Vnd wann die Bile der Sänder also wächst vnd zunimbt / dz Unkraut also aufgehaufft wird / dz jederman böß werde / ohne zweiffel / so wird jedermenniglich mit Sodoma Gomorra vnd Jerusalem zu Grund gehen / dieweil keine gute zugleich wachsen / von welcher wege sie mögen auffgelöst werden. Ein schwerer Irthum des Volcks kan vnd mag auf diesem Ort gestrafft werden / das die bösen vnd Gottlosen Menschen / vñ so ihr Leben frey vnd nachlässiglich wöllen fortbringen / die Gütten / Fromen vnd GOTT angenehme / von ihrer Bewohnung Gemein vnd Gesellschaft / vnd aus der Statt weit hinweg zutreiben begeren.

Die Bösen werden zu Nutz d' Fromen geduldet.

Enar. in psal. 14.

Entgegen wann sie weiß vñ wichtig wären / so solten sie sich vil mehr dahin bemühen / auff das / ob woln sie auch vnfrom vnd böß / ihnen den Weg der Tugend nit zunemen gezmie / vñ doch andere Gottselige vnd heilige Männer bey ihnen haben / von welcher Gunst vnd Gnad wegen / GOTT ihres Orts vnd Gemeinschaft verschone / vnd allein die zeitliche Straffen von ihnen hinweg neme. Gewislich wächst der Weysen mit dem Unkraut / das von wegen des Weysen das Unkraut nit außgerauffet werde / vnd nit alle beyde mit einerley Straff angethan werden. Herwiderumb so wachsen beyde zu gleich / dz Unkraut mit dem Weysen / vnd dis auch bis zur Ernd vnd End der Welt / zu Nutz vnd Gütte des Weysen vnd von wegen der Kinder des Reichs / vnd dis darvñ das sie theils von Bösen geübet / theils auch das ihr zahl erfüllt werde: Dann ein jeder Böser / (wie wir ein wenig oben aus dem H. Augustino angezeit haben) lebt deshalb in der Welt / einweder das er gebessert (von welchem zuor gesagt worden) oder das durch ihne der gute geübet werde / welches diesem Ort eigen ist / sintemal GOTT D' HERR heist dz wir die Feind sollen liebt / danun die Feind hinweg genommen werden / dz ist / die bösen Mensch / wie könen wir in diesem Gebott geübet werde. Es werden aber auch fast alle vnd jede Ampter der Liebe vnd Barmherzigkeit / Stärke vñ der Geduld wann alles vbel aus der Welt hinweg genommen ist / auffhören vnd ein End nemen. GOTT sagt von dem Altē Volk: [So wil ich hinfurt auch niemand vertilgen aus den Heyden / die Josua hat gelassen da er starb / das ich Israel an ihnen versuche / ob sie auch verwaren den Weg des HERREN vnd drinnen bleiben vnd wandeln.

Iudie. 2.

Also lassen die neuen Völcker den Weysen in der Kirchen wachsen vnd gemehret werden / auch mit Weysen glücken / auff das vns GOTT in den selbige erfare / ob wir den Weg des Herren behalten vnd bewahren. Dann der Gottlosen Schmachwort / vnbilligkeit / Raub / probieren / bewehren vnd versuchen die Geduld der Frommen: Neyd / Haß / Ehrabschneiden / die Lieb.

Diese

Diese vbung welche die Frommen von dem bösen Menschen leiden / ist gemeiniglich bitter vnd herber / dan das sie es von dem bösen Geist leiden. Dannenher die Schrift des Gerechten [Erlöse mich HERR von dem bösen Menschen / behüt mich vor dem Vngerechten Mann:] Setzt er die Ursach hinzu: [Die böses gedencken in ihrem Herzen vñ den ganzen Tag Streit anrichten: Sie schärfen ihre Zungen wie die Schlägen / Dittern Gift ist vnder ihren Lessen.]

Derohalben werden die Bösen zum Exercitio vbung vnd grosser Glori der Frommen geduldet / vñ nit allein zu grosser Glori vñ Ehr / sond auch zu grosser vñ nothwendigen Nutzbarkeit. Dan die Tugend ist faul vnd träg ohne Streit / vnd ist böser wann sie nicht ist dann wann sie beladen vñnd vnmissig. Wann die Speis in Magen vñnd in den Adern gehet / so fangt die Natürliche Hüt gleichsam ein Streit mit ihme an / bis das die Speis in sein Substanz verendert: mit diesem Streit aber wird der Magen vñnd der ganze Leib ernähret. Wann aber der Magen eitel vnd leer / so streitet die Wärme wider sie selbst / vnd wurde sich selbst verzehren / da er nit mit neuer Speis vñnd Nahrung immerdar geübet würde. Vnd eben auff diese weis wird der Gottseligen Hers mit außserlichen ver suchungen geübet / vñ wird gleichsam mit den allerherlichsten Tugenden ernähret vñnd feyst gemacht: welcher so sie dern mangelt / wird er ihme selbst ein ver suchung sein / wird sich mit seinen selbst eignen Gedancken bekümmern / vnd wird entweder der Müßiggeher mit eiteler Ehr / oder Neyd / oder doch mit den Pfeilen verferter Lustbarkeit geschlagen werden. Es wird sie auch außserhalb der Ver suchung von eufferlicher Ding / ein gefährliche Sicherheit oder vermittlung vngewar sam vber fallen vnd vmb geben.

Dann zugleich wie die Schiff im stillen vñnd Heitern Meer mehr in Gefahren stehen dann wann es Vngewitter sintemal durch des Menschen Fleisch wider die Vngewissigkeit Arzneyen vñnd Kunsten erfunden worden sein / dann wider die Stille vñ Weich des Meers / welche allein mit den Winden so nit in vnser Gewalt sind / kan gefüllet werden / also auch gentslichen ist das Gemüt eines Gerechten vñnd Gottfürchtenden / sicherer in Ver suchungen / dann in einem hohen vñnd langen Frid: alldieweil wider die ver suchungen vil remedien vñnd Arzneyen sind vnd werden vil fleißiger von dem Gerechten gebraucht.

Außserhalb der ver suchung aber werden wir ohne grosse wacht / vñ durch Luft des Göttlichen Geists immerwerend wehet / stet tigs angefochten vñnd stehen in Gefahr / damit vns die Faulkeit nit vndertrücke / oder die Sicherheit dem Teuffel nit dargebe / oder der Neyd vñnd Häs steche / oder Eitelkeit zertrenne.

Derohalben von wegen des grossen Nutz vñnd nothwendigen Vbung der Frommen / werden beyde zu wachsen gestattet / Guite mit dem Bösen / Vntraut mit dem Weysen. Ober dis damit die zahl der Aufferwählten erfüllt werde / vñ das beydes in des HERREN Aker zuge dulden Vntraut / vñnd das beydes zugleich wachsen / zugelassen werde / lehrt diese Schrift: HERR du heiliger vñnd warhafftiger wie lang richte stü / vñnd rechest nit vnser Blut an denen / die auff Erden wohnen] (dann dises ware das Vntraut außrauffen aus dem Aker des HERREN dieser streitbaren Kirchen) vñnd ward zu ihnen gesagt / das sie ruhet noch ein kleine zeit bis das erfüllt wurden ihre Nit knecht vñnd Brüder / die auch noch sollen ertödet werden gleich wie sie. Also Paulus da er von den bösen Menschen angefochten warde / so schreibt er dz er solches deshalb vñnd mit willigen Herzen geduld vñnd leide. [In welchem (Euangelio) [ich mich leid bis an die Band / als ein vbelthätter. Aber GOTTES Wort ist nit gebunden. Darmit leid ich alles vmb des Aufferwehleten willen / auff das auch sie die Seligkeit erlangen in CHRISTO IESU mit Himlischer Herrligkeit.] Vnd dis ist was der H. Hilarius geschrieben: [Das die langwerende Geduld GOTTES in geduldung der Gottlosen / sich in die vollkommenheit Menschliches Heils außstrecke.]

S ij

Dieses

Psal. 139.

De contemp. mun. par. 3. cap. 34. Gleichnuß.

Gleichnuß.

2. Tim. 2.

Can. 26. in Matth.

comptuarium Stapletoni T VII 22

Dieses lehret auch klar vnd austrücklich das End der Gleichnus / da vnser Seligmacher sagt / das er [zur zeit des schnits den Schmittern] (das ist den Engeln vnd Dienern Göttlicher Gerechtigkeit) [sagen werde / damit sie das Unkraut zusamen an Dirscheln binden / den Weizen aber in sein Schewren sambten. Derohalben werden sie zu diesem End zu wachsen zugelassen / auff das der Weizen vollkommen sey in die Schewren zusamen. Vnd dieses zwar von der ersten wunderbarlichen Gütigkeit GOTTES / mit welchen von wegen der Frommen / die bösen in dieser Welt geduldet / entweders deshalben wegen der Bösen / das sie nit zu grund gehen: oder wegen der Frommen / auff das einen wollust gewinnen.

Gott erhält die Guten in mitten der Bösen.

An jetzt von der andern Gütigkeit GOTTES / mit welcher Er in mitten der Bösen die frommen erhält / vnd also last er beydes bis zu der Ernd wachsen / jedoch das das wachsende Unkraut den Weizen nit erstrecken oder austrucken mögen (welches die guten Knecht so das Unkraut aufzieten wolten / geforchten haben dafür gehalten werden) solle mit dreyen Worten angezeigt vnd abgeredt werden / so villeicht diesen theil ein Prediger zu grösser Ehr GOTTES vnd des glaubigen Volckleins Lieb gegen GOTT mehr anzuzünden / zu tractiren vnd abzuhandeln begerete. [Wir wissen] sagt der Apostel / [daz denen die Gott lieben alle Ding zum besten dienen / dan jenen dienach dem Fürsaz zur Heiligkeit beruffen sein.] Lehret er / GOTT der HERR erhalte die Frommen vnter den Bösen / damit die Vermischung der bösen ihnen auch zum guten gereiche / vñ das sich lies ansehe es werde ihnen zum verderbe gerahen / welches ihnen zum Heil vnd Wolfahrt geschehe. Also der Prophet David: [Sie werden fluchen vnd du wirst segnen / die sich wider mich auffleinen / müssen zu schanden werden.]

Rom. 8.

Pfal. 108. Exempla.

1.

Ein Exempel an dem Balaam welcher ein Gottloser Mensch gewesen / aber der Prophet vom König Balac so ein feind der Juden / vnd sie zuschelten beruffen war.

Num. 29.

[Komme] (sagt der König zu Balaam / vnd versüchhe Jacob: Eyle dich vnd schilt Israel /) zu welchen Balaam: Wie soll ich verfluchen / dem GOTT nit fluchen? wie soll ich schelten / den der HERR nit schilt?

Vnd als bald er die vollkommene Worde der Benedeyung ausgesprochen / sagt der Gottlose König zu ihm: [Ich hab dich holen lassen / zu fluchen meinen Feinden / vnd sihe du segnest sie dargegen.]

2.

Ein Exempel haben wir auch an den Brüdern des Josephs / welche damit sie zu nicht machten seine Träume / haben sie ihn den Ismaelitern aus Neid vnd Hoff verkauft. Aber dieses alles ist dem Joseph zur Ehr / vnd seinen Brüdern zum Trost verkehrt worden: Von wegen ewers Heyls hat mich GOTT vor euch gesandt in Egypt] (sagt zu ihnen Joseph) [Das ihr auff Erden erhalten werdet. Nit durch ewren Rath / sondern durch GOTTES willen bin ich hieher gesandt. [Von diesem Geschlecht hat Salomon gesagt / der Gottlos streckt freuentlich sein Gesicht (daz er nemlich dem gerechten schad) [wer aber fromm ist / der strafft seinen Weg / [das ist / aus dieses Gottlosen Halsstarrigkeit / nimbt er gelegenheit sich zu bessern / vnd setzt die vrsach hinzu: [Es hülfte kein Weisheit / kein Verstand / kein Rath / wider den HERREN. Das Hoff wird wol zum Streittag bereit / aber GOTT gibt den Sieg / das ist / die Gottlosen vnderstehen sich vergeblich den gerechten zu verderben.]

Gen. 45.

Prouerb. 21.

Gleich wie ein Ross im Krieg seinem Aufffiser ein gewisses Heyl bringt / also auch der HERR in der versuchung / bringet dem gerechten alle Wolfahrt / welches Herr er bestiet vñ innen hat / [niemand wirdt sie auß seiner Hand reissen] vñ dz der H. Paulus ganz vertrewlich vñ vnuerzagt gesprochen / [Wann GOTT mit vns wer wil wider vns sein]

Ioan. 10.

Rom. 5.

Pfal. 26.

Aus dieser Betrachtung bekennet der H. Prophet David also. [Der HERR ist mein Licht vñ mein Heyl / für wem soll ich mich fürchten? Der HERR ist meines lebens Beschürmer / für wem soll mir grawen: dann da meine widersacher auff mich hertraten mein Fleisch zu fressen / lieffen sie an / wurden schwach vnd sein gefallen. Ob sich wider mich ein Heer legt / soll sich doch mein Herr nit fürchten. Ob sich ein Streit wider mich erhübe / wil ich mich darauß verlassen.] Das ist gesagt: Lasset das Unkraut

nur

Wir wachsen bis zum Schmit / häuften sich die Gottlosen wider die Gerechten (danner solches mit allein in seiner / sondern in aller gerechte Person Prophetischer weiß gesagt) ich werd mich nichts für ihnen fürchten / [dann des Herren Namen ist ein starker vn fester Thurn / vnnd nicht durch sich vnd seiner aller heiligsten hülf allein / sondern auch durch seine Engel / erhält GOTT die seinigen wider die verdeckung des Vntrauts nach dem Spruch des Psalmisten: [Es wird dir kein vbel begegnen / vn̄ kein Plag wird zu deinen Hütten mit nahen. Ein herliche verheissung / aber von welchem beschützer komet her diese fürsichung? Es folget darauff / [dañ er hat seinen Engeln befohlen von dir / daß sie dich beschütten auff allen deinen Wegen.] Wann sie dich nun in allen beschütten / darumb so fürcht dich nirgents das du fallen mögest. Aber zur grössern Gewißheit hat er hinzu / daß sie dich auff den Händen tragen / daß du vülleicht an den Steinen dazwischen Fuß mit verlestest.

Prouerb. 18.
Pfal. 90.

Zu welchen Worten allen / so sie besser bewogen werden / schreiet d. H. Bernhardus also auff. [O du Weizen vnder dem Vntraut / O du Körnlein vnder den Sprewen / O du Lilien vnder den Dornern / danck saget ihm / saget ihm danck zugleich für vns vn̄ für euch. Er hat vns vertrauet einen gar Herlichen hinderlag die Frucht seines Creutzes / das Lösgelt vnd Werk seines Bluts. Vnd ist nicht mit diser Hut begnügert / ober die Mauern zu Hierusalem hat er hütter bestellet. Seinen Engeln hat er ober dich befohlen. Ein wunderliche würdigung. Dann wer hat solches befohlen / welchen? vnd von wem.] Der HERR hats den Engeln von des Menschen wegen befohlen die vollkommeste Wacht. [Was für Ehrerbietung soll dir dieses Wort zuwegen bringen / was für ein Andacht? was für ein Zimersicht soltu bey disem Wort haben?] Dises der H. Bernhardus vnd noch vil mehr dafelbst / welche Stelle du beschene magst.

Serm. 12.
in Pfal. 90.

Derhalben so hat vns der fürsichtige Hauptvatter seine Glori Herligkeit vnd Liebigegen vns fürnemlich in dem er zeigt / daß er das Vntraut mit dem Weizen / bis zum Schmit wachsen laisset / vnnd behelt doch den Weizen mit dem Vntraut bis zum End / in dem doch das Vntraut dem Weizen keinen schaden zufügen mag.

Auflegung des neunnden Theyls dieses Euangelij.

Samlet zuuor das Vnkraut vnd bindt es in Bündeln / daß man es verbrenne.

In Ort vnnd gelegenheit von dem erschrecklichen Gericht der Gottlosen zum End der Welt. GOTT DER HERR wird sagen zu seinen Engeln / daß sie die bösen zusammen lesen / vnnd dieselben in gewisse bindlein fassen / vnnd in dz ewige Feuer werffen: Das man von den Büschlein sagt / erklärt d. H. Gregorius also: Wann kein Ordnung in der Straff wird gehalten werden / warumb soll man das Vntraut in Büschlein zusammen binden? Aber die Büschlein binden sie zu verbrennen / ist nemlich / gleich vnnd gleich zusammen gefellen / welche in dz ewig Feuer zu werffen sein / auff daß die so sich mit gleicher schuld besteecket / gleiche Peen leiden / vnd] (wie er anderhwo schreibet) [die Stolzen mit den Stolzen / die vnlaunern vnnd gellen mit dem vnlaunern / die geizigen mit den geizigen / die betrüger mit den betrügern / die neidigen mit den neidigen / die vnglaubigen mit den vnglaubigen brennen.] Nemlich es wil der Seeligmacher lehren / daß zwar den Gottlosen als len mit einander eine Straff des Hellschen Feuers verbleibe / aber wie in seines Vatters Haus vil Wohnung sein / zu vnderschiedlicher freud der Gerechten / also in dem Haus der Höllen / werden vil straffen sein zu mancherley Schmerzen v̄ verdambten. [Dann gleich wie von einer Sonnen] (sagt S. Gregorius) [alle berürt werden / vn̄ doch nit zu gleich auff einmal in einer ordnung alle hizig sein noch brennen / dann nach eines jeglichen Leibs qualitet vn̄ gelegenheit / wird die beschwerligkeit der Hiz befunden:

Erschrecklich v̄theil der Gottlosen.
Moral. in Iob. lib. 9. cap. 47.
Dial. lib. 4. cap. 35.
Vbi supra in Iob.

comptuarium
Stapletoni
T VII
22



Apoc. 17.

Also den Verdambten wird eine Höll sein welche sie peinigen wird/ aber nit in gleicher Qualität noch qual wird sie dieselben brennen/dann das allhie thut die vngleichheit der Leiber / das wird dort zu wegen bringen die vngleiche vrsach der verdienst.] Bisß heuero S. Gregorius gewislich in diesen bindlein werden die Engel vollbringen den Sents in welchem stehet/ als vil er sich in seinen Wollusten erfrewet/ so vil thut jme Pein vnd Schmach an.

t. Ezech. 9.

Item das wird geschehen dz der Prophet Ezechiel von der Nach von den Engeln geschehen in einem Gesicht vorgesehen. [Ein jeder hat ein vorwaffen in seiner Hand.

Ein erschrockliches Wort/ aber noch ein erschrocklichers Schauspiel ist / das wir in dem letzten gericht/ so hefftig vñ strengiglich sollen gestrafft werde von denen/ so vnser Heyls Patron/ Hüter vñ Schutzhaber wir gehabt haben. Von einem Scharpffrichter gestrafft worden/ die weil es gemein ist / darumb ist es nit also greulich vnd schwer/ aber von seinem selbst eignen Vatter/ od von einem alten freund mit öffentlicher straff durch Vrtheil vnd Recht angethan werden/ was solle das für ein Greuel sein / was für ein erschreckliche Pein würde das werden. Darnach die Gesellschaft so mit einander zugleich in diesem Leben gesündiget haben/ wañ sie an einander geknüpft auch zugleich gestrafft sollen werden / was wird das für ein verwürung sein. Der Wucherer wie dem Weib/ Kindern/ vñ seinen Dienern/ so er aus solchem Wucher ernehret an einem Bischel: Der Reichwatter mit denen/ die er vbel Absouiert vñ entlöset hat in andern. Der vngerechte Richter/ der betrogne Schreiber/ der listhafftige Procurator vnd Advocat/ der verlogne Zeug werden zusammen einen besondern Bischel machen. Bald in einem andern/ der Arzt/ der Wundarzt/ Apoteker die den Kranken bößlich vnd vnfleißig zu hülf kommen/ werden auch in einem bindlein besondern verfasst vnd vñ nach die gemeinen Weiber vnzüchtige Frauen wirt vnkeuschheit treiber/ werde an einem andern herumb geschlepft werden. Vnd also von den andern wird auch geschehen/ wie der H. Augustinus erzehlt/ da er diese word handelt.

ser. 79. de lau-
dia

Aber ferners diese anknüpfung vñ bindung der Bischlein / zeigt an dz alle verdampfte vermischet vñ vñereinander gestrafft sollen werden/ nach eines jeden sündliche nach eines jezlichen Stand/ den er in disem leben gehabt. Dann gleich wie im Schnitt ein Aehr groß ist / die ander klein vñ niderig / aber wann der Schnitter sie verfasst dieselben zusammen einzubinden/ so scheint nit welche grösser oder kleiner gewesen/ geschicht auch keine wahl vñ der den hohen vñ niderigen/ sondern sie müssen allzugleich welche einer Art sein zusammen gebunden werden: Also wird auch in d letzten Erndt geschehen wann sich wird zutragen/ welches dem Engel in der Offenbarung Johan. befohlen wirdt. Schlag an mit deiner Sicheln/ vñ schneidet oder Ernde/ dann die stund ist kommen / die grossen mit den kleinen / die Reichen mit den Armen/ werden zugleich ohn vñderschid gebunden werden.

Apocal. 14.

Gleich 14.

Vñnd widerumb gleich wie in den Schachspil/ so lang man spilet/ in seiner Ordnung stehet der König / die Königin/ die Reuter Kuriser / gemeine Landsknecht/ aber so das spil zum End bracht/ vñnd man den Tisch auffhebet/ hinweg nimbt/ werden sie all in einen Sack geworffen / liegen zerstreuet vñnd vñereinander. Der König ligt vil leicht zu vñderst/ d Landsknecht oben: gleich auch also in dem Schachspil dieser Welt/ handeln die Könige nach ihrer Person/ alles Herrlich vñ köstlich die Obersten/ Edelknecht vñ Reiche dieser Welt. Wann aber das spil dieses Lebens zum End wird bracht sein/ vñnd der Schachspil ausgelehrt ist/ werden alle bösen in Bindlein zusammen gebunden/ vñ in den Sack/ das ist/ den grund der höllen hinab geworffen. Danoch ist dis noch gar wenig/ gebunden vñ vñereinander vermischet werden / aber wie wirdt das so gar greulich vñnd erschrocklich seyn/ [in Bindlein gebunden werden/ das man sie ver- brenne / als nemlich mit dem Höllischen ewigen feure.

Die schwere
ewige Pein.

Dieses Vrtraut vñ Spreur/ wie wirt es dieses Feuer erleiden mögen. Wañ nicht allein die Menschen/ sondern die Pyrenische Berge vñ höchsten Gebirg in Cothia vñ Armenia auch der Berg Olympus selber/ dergleichen ewige hefftige feure vñ flammen aufstehen noch keines wegs erdulden mögen. Das ist

Das ist d; Feuer/von welchem in d Offenbarung Johannis gesagt wirdt. [Sie werden gequelt werden mit Feuer vñ Schwebel vor den H. Engeln vñ vor dem Lamb Apocalip. 14: vñ der Rauch ihrer qual wird auffsteigen von Ewigkeit zu ewigkeit/das ist/das Feuer/von dem der Prophet Esaias sagt. [Welcher vnder euch wird bey dem verzehrenden Feuer wohnen mögen/] das ist das Feuer von welchen der Prophet Dauid vorgesagt: Psal. 20: [Du wirst sie machen wie ein Feuer Ofen zu der zeit deines Angesichts/der HERR vñ sie verstoren in seinem zorn/das sie ihr Herr fressen wurd.] Wie werden die zärtlichen Sünder ein solches so grosses/so ewigwerendes Feuer aussuchen können/die auch den geringsten Schmerz des Haupts ohne grosses Scuffen nit erdulden möge: [So du mit den Fußknecht gelauffen/Müd worden bist: wie wiltu den mit den pferden Jerem. 12: tragen. Aber gleich wie das Eisen je härter vñ lenger es dem Feuer widerstebet/dz es heiß werde/je heftiger nun/wann es heiß worden/brennet es/vñ so es fewrig ist/brennet es häfftiger dann das Feuer selbst. Das Holz aber so das Feuer bald annimbt/brennet nit so hart/also auch die zärtlinge vñ Wollüster dieser Welt/je mehr/lenger vñnd stercker sie aller abthöschung ihrer Begirden widerstreben/ vñ nichts rauchs noch harts für CHRISTI Lieb oder für ihre Sünden/leiden wollen/nicht Hunger in Faste nit Kelt in Gebet/nit Hiß in der Arbeit oder dergleichen etwas: Dann je mehr vñnd stercker etwas seiner widerpartey zugegen ist/je gewaltiger es darnach wo es einmal von dem andern überwunden ist in das gegentheil würcket. Als dann wird geschehen was d Prophet Esaias vorgesagt hat von den straffen d Gottlosen. [Euer sterck wird wie stuz Psal. 2: pfeln im Feuer/vñ euer Werck wie ein Funck/vñ sollen beyde mit einander angezündt werden/vñ wirts niemand leschen mögen. Nichts ist zarter oder zum Feuer anzuzünden bereiter als das Werck/aber nichts truckner wurd erfunden/dann dasselbige Scuff/vñ nichts vergeblicher/ist auch nichts leichters/als desselben Feurs funck/vñ wie dann auch nichts baldt oder eher verschwindt: Dergleichen gestalt wird es mit d Gottlosen stärck auch sein/das ist/mit ihrer Ehr/Stärck vñ Wollust. Gar zu nichts wird alles verkehrt vñ mit einem vnaußslechtige Feuer verbrennet werden. Gleich al Luc. 16: so ist auch die stärcke des Reichen Schlemmers/vñ seine Herligkeit in ein alzeit ewigwerende brennende Flamme des Wercks verkehrt worden. Aber das Feuer/welches er hat müssen aussuchen/wie es so gar vnleidlich gewesen/ist aus dem zuersehen/das er nicht begeret dasselbige außgesecht zu werden/welches er wol wuste/es würde inn alle ewigkeit brennen/hat auch nicht ein Geschir mit Wasser begehrt mit welchem Er seinen Leib könte abwaschen/dann er zuuor gewußt er würde solches nit erlangen/sonst dem ein [Tröpflein Wassers] allein/vñnd dasselbig zwar mit grossen Scuffen/[das er das Cusserste Lazari seines Fingers eintauchete/mit welchem er seine Zung erfrischen vñ kühlen möchte] angeruffen vñnd gebetten. Ein wunderbarliche Verenderung. Der die Brosamen von dem Tische dem Lazaro zuuor versagt hat/der begeret jetzt ein Tröpflein Wassers/nur von dem cussersten des Fingers Lazari.

Dieses ist der halben das Vnkraut End vñ Ausgang/welches sonst der Haußvatter biß zum Schnide vñ Ernd lesset wachsen.
 Weck aber allhie/das diß ganz Euangelium auff die Keser gezogen kan werden/also das der gute Samen sey die gute Lehr/das Vnkraut aber die Kesereyen welche d Teuffel mit vndergesehet hat/nach dem CHRISTVS diese Himlische Lehr gelehret/vñ das dieselbigen nicht durch aus geduldet/sondern nur so weit zubeforgen wäre d Weizen möchte auch mit außgerauffet werden. Nichts desto weniger aber haben wir denn Euangelischen Lehr keinen zwang angelegt/zum theil diweil desselben Drihs mehr verständnuß vñ meinung können sein/auch Buchstabenliche (wie in denen Worten/[vñd ich werde ihme sein zum Vatter/vñd er mir zum Sohn/] außdrucklich ist/welches so wol von dem Salomone als von CHRISTO Buchstabenlich verstanden wirdt.) Zum theil/diweil die bösen Kinder welche CHRISTVS aufleget/das sie sollen verstanden werden/durch das Vnkraut/zugleich beyde eigentlich bedeuert: Die Keser vñ bösen Christen: vñnd leglich wie sie solches die Patres auff beyde weiß also außgeleget haben. Euans

omptuarium
 Stapletoni
 T VII
 22